

Niederbayerische Schule

Zeitschrift des Bezirksverbandes Niederbayern im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband e.V.



Der BLLV – stark an Ihrer Seite



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„BLLV – stark an Ihrer Seite“ war einmal das Motto bei den Personalratswahlen. Ein Motto, das zeitlos geworden ist, immer noch zu 100 Prozent zutrifft. Prägnanter und kürzer kann man nicht ausdrücken, wofür der BLLV steht. Zugleich ist es ein Versprechen, dass sich alle ehrenamtlichen Funktionäre und hauptamtlichen Mitarbeiter für die Belange der Mitglieder einsetzen. Auch im Bezirksverband Niederbayern und in den einzelnen Kreisverbänden sind wir für Sie da. Eine Übersicht der Ansprechpartner und wie Sie sie erreichen können, finden Sie auf den Seiten 20 bis 22.

Der BLLV ist mit fast 70.000 Mitgliedern der größte Bildungsverband und die mit Abstand mitgliederstärkste Pädagogenorganisation in Bayern. Seine Überzeugung: Bildung sichert die Grundlage einer demokratischen und menschlichen Gesellschaft. Lehrerinnen und Lehrer sind deshalb eine wichtige Berufsgruppe. Und: Eine nachhaltige Bildung braucht beste Rahmenbedingungen. Der BLLV setzt sich deshalb dafür ein, dass Bildung den Stellenwert bekommt, den sie dringend benötigt.

Zu verbessern gibt es mehr als genug. Das wurde wieder einmal deutlich beim BLLV-Verbandstag, der alle zwei Jahre stattfindet. Bei dieser Veranstaltung wird intensiv an aktuellen Themen gearbeitet. Woran liegt es, dass dies oder jenes nicht funktioniert? Was müsste geändert werden, dass es (wieder) läuft? Wie kann sich der BLLV dafür einsetzen, damit es hier zu Verbesserungen kommt? Fragen über Fragen, die nicht immer leicht zu beantworten sind. Aber Kolleginnen und Kollegen haben sich diesen Fragen gestellt und interessante Antworten darauf gefunden. Darunter war auch eine starke Delegation aus Niederbayern, wie unser Titelfoto zeigt. Nach und nach sollen die gemeinsam entwickelten Ideen angepackt werden. Den Bericht dazu lesen Sie auf den Seiten 18 und 19.

[Claudia Rothhammer](mailto:Claudia.Rothhammer@niederbayern.bllv.de)

[Schriftleiterin, redaktion@niederbayern.bllv.de](mailto:Schriftleiterin.redaktion@niederbayern.bllv.de)

Inhalt

3 Kommentar

BLLV-Veranstaltungen

4 Niederbayerischer Förderschultag

10 Tag der Verwaltungsangestellten

14 Ausblick auf den Niederbayerischen Lehrertag

BLLV

16 Vorbereitungsdienst beendet

17 Nachruf Wolfgang Trende

18 BLLV-Verbandstag

20 Kontaktdaten des BLLV Niederbayern

Kreisverbände

23 KV Straubing

25 KV Landshut

26 KV Dingolfing und KV Landau

28 KV Grafenau

30 KV Kelheim und KV Mainburg

32 KV Eggenfelden, KV Pfarrkirchen, KV Simbach

36 KV Regen und KV Deggendorf

38 KV Viechtach und KV Wolfstein

40 Termine

IMPRESSIONUM

Herausgeber: Bezirksverband Niederbayern des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes BLLV, www.bllv.de/niederbayern

Bezirksvorsitzender: Hans Rottbauer, Höhenberger Feld 33, 84378 Dietersburg; Tel.: 0151 / 445 730 00, E-Mail: Vorsitzender@niederbayern.bllv.de

Redaktion und Layout: Claudia Rothhammer (cro), Unterhirschschwell 1, 84152 Mengkofen; Tel.: 09427 / 95 99 566, E-Mail: redaktion@niederbayern.bllv.de

Fotos: Titelbilder BLLV, S. 3 Bruno by Pixabay, S. 29 Katrin Schöning und fobizz

Anzeigenerverwaltung: A.V.I. Allgemeine Verlags- und Informationsgesellschaft mbH, Hauptstraße 68A, 30916 Isernhagen, Tel.: 05139 / 98 56 59-0, E-Mail: info@avi-fachmedien.de

Druck: Neumann Druck, Schlachthofstraße 47, 84034 Landshut;

Tel.: 0871 / 972 89-0, E-Mail: info@neumann-druck.de

Adressänderungen an: Mareile Ringerl, Franz-Marc-Str. 8, 84034 Landshut;

Tel.: 0871 / 201 32 888; E-Mail: mitglieder@niederbayern.bllv.de

Der Bezugspreis ist für Verbandsmitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Für Nichtmitglieder beträgt der Bezugspreis jährlich 10,50 Euro.

Nichtmitglieder können die „Niederbayerische Schule“ bestellen bei:

Maren Schauer, E-Mail: geschaeftsstelle@niederbayern.bllv.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasser dar.

Die Zeitschrift erscheint jährlich sechsmal. ISSN 0350-9953, 47. Jahrgang

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich schreibe diesen Kommentar nur wenige Tage vor Schuljahresanfang und überlege, was mir am meisten auf den Nägeln brennt. Lehrermangel? Stundenbudget? Schulanfang? BNE? Social Media? Arbeitszeitkonto? Usw., usw.

Und ich gebe es zu: Mir ist im Moment nicht nach Schimpfen und Beschweren. Ja, wir haben mehr als genug Baustellen. Und ja, „Schule“ zu leben wird immer anstrengender, immer schwerer, immer komplizierter. Und ja, die Baustellen müssen dringend bearbeitet werden, vieles muss sich ändern, verbessert werden. Nicht wenige Funktionsträger des BLLV in allen Bereichen waren auch in den Ferien fleißig, haben Gespräche geführt, Verbesserungsvorschlä-

den negativen Rahmenbedingungen und Gedanken nicht so viel Raum, dass sie das Wesentliche verdrängen.

Haben Sie nicht auch immer wieder Schülerinnen und Schüler, die sich wunderbar entwickeln unter Ihrer Obhut? Die jemanden wie Sie gebraucht haben, um die richtige Richtung einzuschlagen? Schülerinnen und Schüler, die ohne Sie vermutlich eine ganz andere Zukunft hätten? Die durch Sie Hoffnung haben und die wegen Ihnen gerne in die Schule gehen?

Diese Kinder sind der wichtigste Grund, warum wir die Systemprobleme ertragen. Natürlich wird uns das nur selten gesagt, deshalb: Ihre Klasse braucht Sie, verlässt



Unserem BLLV wünsche ich vor allem Durchhaltevermögen und Gesprächspartner beziehungsweise Entscheider, die die Problematiken verstehen und zur Lösung dieser beitragen.

Von Herzen DANKE an alle Kolleginnen und Kollegen, die auch in diesem Schuljahr ihr Bestes geben. Ohne Euch geht es nicht. Und es ist schön mit Euch!

Petra Hübl-Ostermeier
3. Bezirksvorsitzende

ge erarbeitet und weitergetragen, kämpfen für gute Rahmenbedingungen eines jeden einzelnen. Der BLLV hat schon viel geschafft – auch viele Verschlechterungen abgewendet – und dennoch fällt jedem von uns auf Anhieb einiges ein, was geändert werden müsste. Wir vom BLLV sind dran.

Aber zum Schuljahresanfang möchte ich trotzdem betonen, dass ich mich auch wieder auf die Schule freue. Es ist schön, wieder Kinder anvertraut zu bekommen, die man ein kleines Stück begleiten und formen darf. Es ist schön, mein Kollegium wieder zu treffen. Es ist schön, vor einem Neuanfang zu stehen. Es ist schön, neue Ideen umsetzen zu können. Ich hatte Zeit, mich zu erholen, mich neu aufzustellen und freue mich auf die neuen Herausforderungen.

Warum bin ich Lehrerin geworden? Genau deshalb. Und wenn ich es schaffe, lasse ich

sich auf Sie. Sie gehören zum Leben dieser Kinder für die nächste Zeit und auch wenn Sie Pflichten haben, die den Schülern nicht gefallen – unter anderem Leistung fordern, Regeln kontrollieren und so viel mehr – lachen diese trotzdem mit Ihnen, erzählen Ihnen teils streng private Geschichten oder suchen Sie in der Pause, um freiwillig Zeit mit Ihnen zu verbringen. Ja natürlich, nur eine Seite der Medaille, aber eine schöne Seite, die wir genießen dürfen.

Ich wünsche Ihnen in diesem Schuljahr viele wunderbare Momente mit Ihren Schülerinnen und Schülern, mit ihren Kolleginnen und Kollegen, bei und mit denen Sie sich wohlfühlen, eine Schulleitung, die Sie unterstützt, Ihre Stärken erkennt und für die Schule (nicht für Vorgesetzte) entscheidet und Schülereltern, die Ihren Standpunkt verstehen und Ihnen Wertschätzung entgegenbringen. All das haben Sie verdient!





Freuten sich über den gelungenen Förderschultag an der Pfarrer-Huber-Schule in Landau (v.l.): BLLV-Fachgruppenleiter Stefan Bauer, Leitender Regierungsschuldirektor Rainer Fauser, Referentin Andrea Hahnefeld, Konrektorin Claudia Moosburger und 3. BLLV-Bezirksvorsitzende Petra Hübl-Ostermeier.

Fotos: Rothhammer

Kindern mit Fluchterfahrung helfen

7. Niederbayerischer Förderschultag mit Dr. Andrea Hahnefeld

Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen aus ganz Niederbayern haben sich Mitte Mai in Landau zum 7. Niederbayerischen Förderschultag getroffen. Geladen hatte die Fachgruppe Förderschulen im BLLV Niederbayern. Der Bayerische Lehrer- und Lehrerinnenverband organisiert diesen Fortbildungstag alle zwei Jahre. Nach einem Hauptvortrag haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer stets die Gelegenheit, einen Workshop ihrer Wahl zu besuchen.

Stefan Bauer, Leiter der Fachgruppe Förderschulen im BLLV Niederbayern, freute sich, dass viele Kolleginnen und Kollegen sich an diesem Samstag die Zeit genommen haben, um sich weiterzubilden. Besonderer Dank ging an Claudia Moosburger, Konrektorin der Pfarrer-Huber-Schule, die für diese Veranstaltung die Räumlichkeiten zur Verfügung stellte. Auch Leitender Regierungsschuldirektor und Sachgebietsleiter Rainer Fauser von der Regierung von Niederbayern hatte sich den Samstag für die Teilnahme am 7. Niederbayerischen Förderschultag freigehalten. Den BLLV-Bezirksverband vertrat 3. Bezirksvorsitzende Petra Hübl-Ostermeier.

Im Fokus des 7. Niederbayerischen Förderschultags stand der Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung.



Stefan Bauer führte aus, warum man sich für dieses Thema entschieden hat: „2015, in dem Jahr, als die Zahl der Flüchtenden rapide anstieg, waren Kinder mit Fluchterfahrung an unseren Sonderpädagogischen Förderzentren noch eher selten. Heute, zehn Jahre später, ist deren Zahl stark gestiegen.“ Eine Entwicklung, die auch viele Zuhörer mit Kopfnicken bestätigten. „Um besser auf diese Kinder eingehen zu können und ihr Sosein zu verstehen, macht es Sinn, sich mit ihren Fluchterfahrungen zu beschäftigen“, betonte Stefan Bauer.

Er freue sich, für dieses Thema die Expertin Andrea Hahnefeld, ihres Zeichens psycholo-

gische Psychotherapeutin, in Landau begrüßen zu dürfen. Die promovierte Wissenschaftlerin arbeitet am Lehrstuhl für Sozialpädiatrie der TU München und verzahnt gekonnt Theorie und Praxis. Da sie auch am SPZ Schwabing arbeitet, einem Sozialpädiatrischen Zentrum, konnte sie aus einem breiten Fundus wissenschaftlicher Erkenntnisse und dem Umgang mit Kindern mit Fluchterfahrung berichten. Eine Mischung, die bei

den Teilnehmern des Förderschultags sehr gut ankam.

So berichtete die Referentin, dass im SPZ 14 bis 22 Prozent der Familien eine Fluchterfahrung haben, zehn Prozent leben in Gemeinschaftsunterkünften. Aufgrund ihrer Vorerfahrungen und der aktuellen Lebensbedingungen haben Kinder mit Fluchterfahrung ein erhöhtes Entwicklungsrisiko, betonte Hahnefeld. Sie erinnerte die Zuhörer daran, dass belastende Kindheitserlebnisse in vielen Fällen schwerwiegende Folgen für das Wohlbefinden und auf den Gesundheitszustand bis in das Erwachsenenalter hinein haben. Auch junge

Kinder können von Traumafolgestörungen betroffen sein. „Im Hinblick auf die Versorgung unserer jungen Patienten ist das aktuell hoch relevant, da mit den Familien mit Fluchthintergrund eine sehr vulnerable Patientengruppe zunehmend häufiger in unserem Behandlungssystem Hilfe sucht.“

Doch woran erkennt man, dass es sich um ein Kind mit einer posttraumatischen Belastungsstörung handelt? Auch hier zeigte Hahnenfeld mögliche Symptome auf, bei denen Lehrkräfte stutzig werden können. Gibt es Schlafprobleme und Entwicklungs-rückschritte? Zeigt das Kind eine extreme Trennungsangst oder zieht es sich sozial zurück? Andererseits könnten eine erhöhte Wachsamkeit und Wutausbrüche auch auf eine Übererregung hinweisen. Hier könnte eine Diagnostik weiterhelfen. Hahnenfeld ging auch noch auf die Frage ein, was die betroffenen Kinder brauchen, um die Entwicklungsschritte wieder aufzuholen.

Nach dem Hauptvortrag konnten die Teilnehmer des Förderschultags unter drei Info- und Workshops auswählen. Bei Beratungsrektor Dr. Alexander Prölß konnten sie ihr Wissen über Traumata vertiefen. Dr. Prölß vermittelte, welche Auswirkungen Traumata auf Kinder haben. Er zeigte auch praxisnahe Strategien für einen bedürfnisorientierten Unterricht auf und wie Lehrkräfte traumasensibel mit Betroffenen umgehen und arbeiten können.

Doch um mit den Kindern ins Gespräch kommen zu können, muss häufig erst einmal an der Kommunikation gearbeitet werden. Damit sich die Kinder schneller in Deutschland einleben können, ist das Erlernen der deutschen Sprache sehr wichtig. Wege und viele praktische Unterrichtsmaterialien hatte Förderlehrerin Lisa Krodinger für ihre Workshopteilnehmer dabei. Studienrätin Sabrina Graf gewährte Einblicke in die „Strukturklasse für Autismus“ am FzgE Offenstetten. Am Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung im Landkreis Kelheim lernen sieben Schüler mit der Diagnose Autismus-Spektrum-Störung gemeinsam in einer Klasse. Die Teilnehmer des Workshops bekamen praktische Impulse mit auf den Weg.

□ Claudia Rothhammer

Traumapädagogik konkret

Workshop zum Thema „Was Lehrkräfte tun können“

Das Thema des Hauptreferats konnten die Kolleginnen und Kollegen auch in einem Workshop noch weiter vertiefen. Beratungsrektor Dr. Alexander Prölß vermittelte den Lehrkräften im Workshop „Traumapädagogik konkret“ viel Wissenswertes über die Auswirkungen von Traumata auf Kinder und Jugendliche und zeigte ihnen praxisnahe Strategien für einen bedürfnisorientierten Unterricht auf. Die Teilnehmer:innen lernten zudem, wie im Einzelkontakt mit Betroffenen traumasensibel gearbeitet werden kann. Für die Niederbayerische Schule hat Dr. Prölß das Wichtigste in einem Artikel zusammengefasst.

Andrij, 9 Jahre alt, ist zusammen mit seinem kleinen Bruder und seiner Mutter aus der Ukraine nach Deutschland gekommen. Wo sein Vater ist, weiß Andrij nicht. Er weiß nur, dass er als Soldat sein Land verteidigt. Kontakt besteht keiner. Andrij besucht aktuell eine 2. Klasse, weil er aufgrund von Sprachdefiziten eine Jahrgangsstufe zurückgestuft wurde. Es fällt ihm sehr schwer, sich im Unterricht zu äußern.

Häufig wirkt er abwesend, verträumt und ist nur schwer erreichbar für Anweisungen der Lehrkraft bzw. Kontaktaufnahmen seitens der Mitschüler. Wenn er nicht teilnahmslos auf seinem Stuhl sitzt, läuft er durchs Klassenzimmer und stört mit Absicht andere Kinder, indem er sie schubst, schlägt oder ungefragt nach ihren Sachen greift. Als besonders auffällig erlebt die Lehrkraft Andrij's Gefühlslage. Auf der einen Seite wirkt er apathisch, traurig, deprimativ, auf der anderen Seite zeigt er sich aggressiv und oppositionell. Zudem weist er bei lauten Geräuschen, beispielsweise beim Zuschlagen einer Tür, sehr auffälliges Verhalten auf, indem er sich z. B. in einer Ecke verkriecht.

Man muss kein Therapeut sein, um zu erkennen, dass Andrij sehr viele schreckliche Erfahrungen gemacht haben muss, die er noch nicht verarbeitet hat und die sein kindliches Erleben und Verhalten stark prägen.

Aber auch, wenn Verhalten plötzlich „unerklärlich“ wird, braucht es in bestimmten Fällen keine Verschärfung der Disziplinarmaßnahmen: Manchmal ist in erster Linie Verständnis wichtig. Traumapädagogik hilft Lehrkräften, Signale für traumatische

Erlebnisse richtig zu deuten und adäquat zu handeln.

Schule als Lebensraum für traumatisierte Kinder

Lehrkräfte erleben es immer mal wieder: Schülerinnen und Schüler, die plötzlich aggressiv werden oder apathisch wirken. Solche Verhaltensweisen haben oft tiefere Ursachen: traumatische Erfahrungen, die das kindliche Erleben und Verhalten grundlegend prägen. Schule wird in solchen Fällen zum Ort der Herausforderung – und zur Chance für Stabilität.

Was ist ein Trauma? – Grundlagen für Lehrkräfte

Ein Trauma ist eine seelische Verletzung, die durch eine Situation entsteht, in der ein Mensch extremem Stress ausgesetzt ist, Angst und Hilflosigkeit verspürt und keine Möglichkeit zur aktiven Veränderung der Situation hat. Ursprünglich stammt der Begriff aus der Medizin um körperliche Wunden zu bezeichnen, wurde später jedoch auf Verletzungen der Psyche übertragen.

Heutzutage wird das Wort im allgemeinen Sprachgebrauch gerne unreflektiert und inflationär verwendet, obwohl eine genaue Abgrenzung wichtig ist. Traumata können entstehen, wenn man selbst involviert ist, aber auch wenn man das Ereignis nur beobachtet (z. B. Verkehrsunfall). Besonders gefährdet sind Berufsgruppen, die regelmäßig mit Leid und Tod konfrontiert werden wie Polizei oder Feuerwehr.

Stress spielt eine zentrale Rolle bei der Entstehung eines Traumas. Er kann in positiver Form (Eustress) anspornen oder in seiner negativen Form (Disstress) lähmeln



und überfordern. In einer akuten Stresssituation reagiert der Körper mit einer Alarmreaktion: Der Herzschlag und die Atmung werden schneller, die Muskulatur wird besser durchblutet – der Körper bereitet sich auf Flucht oder Kampf vor. Diese Reaktionsmuster sind evolutionär tief in uns verankert: Während das Stammhirn grundlegende Überlebensfunktionen (z. B. Herzschlag und Atmung) übernimmt, verarbeitet das Zwischenhirn Emotionen und Sinneseindrücke. Das Großhirn, das für das bewusste Denken zuständig ist, wird in Gefahrensituationen weitgehend deaktiviert, um schnelle Reaktionen zu ermöglichen.

Ein Trauma entsteht, wenn in einer als bedrohlich empfundenen Situation weder Kampf noch Flucht möglich sind. Der Mensch erlebt somit einen massiven Kontrollverlust und ein intensives Gefühl des Ausgeliefertseins. Um mit dieser Überforderung umzugehen, reagiert der Körper mit Erstarrung („Freeze“). Dabei setzen Wahrnehmung und Bewusstsein teilweise aus, um das Erlebte auszuhalten. Es kann zu Erinnerungslücken kommen oder zu dem Gefühl, sich von außen zu beobachten (diesen Vorgang nennt man Dissoziation). Besonders bei Gewalterfahrungen tritt dieser Schutzmechanismus häufig auf.

Die Verarbeitung im Gehirn ist in solchen Momenten gestört: Einzelne Reize wie Geräusche oder Bilder werden isoliert gespeichert und können später durch sogenannte Trigger (Schlüsselreize, die als Auslöser agieren) intensive emotionale Reaktionen hervorrufen, da das Ereignis als unabgeschlossen abgespeichert wurde.

Traumatische Erfahrungen lassen sich nach Art und Intensität unterteilen. Sie können durch Menschen verursacht worden sein, wie zum Beispiel Missbrauch oder durch äußere Umstände wie Naturkatastrophen oder Kriege ausgelöst werden. Einzelne, plötzlich auftretende Erlebnisse bezeichnet man als Typ-I-Traumata, während wiederholte, andauernde Gewalterfahrungen (meist Misshandlungen, emotionale Vernachlässigung oder Missbrauch) als Typ-II-Traumata gelten.

Letztere sind oft besonders folgenreich für die Betroffenen, da sie meist im Kontext Familie stattfinden. Diese Traumatisierungen wiegen besonders schwer, da sie das grundlegende Urvertrauen in die engsten Bezugspersonen – in der Regel die Eltern – tief erschüttern oder sogar zerstören können. Wenn gerade die Familie, die eigentlich als Schutz- und Rückzugsraum fungieren sollte, zum Ort der Gefahr wird, verlieren Betroffene oft jegliches Gefühl von Sicherheit.

Traumatische Erfahrungen wie Gewalt, Vernachlässigung, Flucht oder Missbrauch führen bei Kindern und Jugendlichen zu Symptomen, die bei der Bewältigung des Alltags hinderlich sind: Konzentrationsstörungen, oppositionelles Verhalten, Übererregbarkeit (im Alltag häufig auch als „kurze Zündschnur“ bezeichnet), sozialer Rückzug, Schlafstörungen, Albträumen oder „Blackouts“.

Für das Verständnis eines Traumas und das pädagogische (und therapeutische) Arbeiten sind die Grundannahmen der

Psychoanalyse hilfreich. Sie betont die Rolle des Unbewussten und die Auswirkungen frühkindlicher Erfahrungen. Wenn nahestehende Bezugspersonen – wie Eltern – die Verursacher des Traumas sind, (z. B. bei emotionalem oder körperlichem Missbrauch), wird das grundlegende Urvertrauen des Kindes zerstört. Die Fähigkeit, anderen zu vertrauen und stabile Beziehungen aufzubauen, kann dadurch nachhaltig beeinträchtigt werden.

Hilfsdienste in der Schule bei Traumatisierungen von Schülern

Die erste und wichtigste Anlaufstelle bei Verdacht auf eine Traumatisierung ist der Schulpsychologische Dienst. Diese schulische Einrichtung bietet nicht nur Diagnostik im Bereich kognitiver und emotionaler Störungen an, sondern führt auch pädagogisch-psychologische Interventionen durch. Das Team besteht häufig aus Fachkräften mit speziellen Fachqualifikationen wie Traumapädagogik, Krisenintervention und Supervision.

Beratungslehrkräfte unterstützen den schulpsychologischen Dienst durch weitere spezifische Diagnostik, zum Beispiel zur Konzentrationsfähigkeit und Schulleistung, und helfen bei der Schullaufbahnberatung. Das sind häufig speziell fortgebildete Lehrkräfte, die bei schulischen Problemen beraten und vermitteln.

Im Rahmen der Inklusion gibt es den Mobilen Sonderpädagogischen Dienst (MSD), der besonders bei Schülern mit emotionalen und sozialen Schwierigkeiten hilft. Diese Fachkräfte besuchen die Regelschu-

len, führen Diagnosen durch und beraten Lehrkräfte, wie traumatisierten Kindern im Schulalltag besser geholfen werden kann.

Die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) fungiert als Bindeglied zwischen Schule, Jugendamt und Familien. Die Fachkräfte dieser Dienste bieten Einzelfallhilfe, führen Gespräche mit den betroffenen Schülern und unterstützen deren Familien auch bei organisatorischen Anliegen. Ihr Einsatz ist durch die entsprechenden Paragraphen im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII geregelt und ist eine wichtige ergänzende Säule bei der Unterstützung traumatisierter Kinder.

Krisenintervention, Traumapädagogik und -therapie: Wann braucht man was?

Krisenintervention, Traumapädagogik und Traumatherapie sind verschiedene, sich ergänzende Ansätze bei der Aufarbeitung von belastenden oder traumatischen Erfahrungen. Welche Maßnahme wann sinnvoll ist, hängt vom Schweregrad der Belastung, dem zeitlichen Abstand zum Ereignis und der Stabilität der betroffenen Person ab.

Krisenintervention kommt zum Einsatz, wenn eine akute seelische Ausnahmesituation vorliegt – etwa unmittelbar nach einem schweren Unfall, einem Verlust oder einer Gewalterfahrung. Ziel ist es, schnelle Stabilisierung und Orientierung zu bieten, um weitere psychische Schäden zu verhindern (vgl. hierzu die Ausführungen auf der Homepage der Staatlichen Schulberatung zur Krisenintervention; KIBBS)

Traumapädagogik richtet sich vor allem an Kinder, Jugendliche oder Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf, die traumatische Erfahrungen gemacht haben. Sie schafft verlässliche Strukturen, fördert Sicherheit, Beziehung und Selbstwirksamkeit im pädagogischen Alltag und hilft, die Lebenswelt traumasensibel zu gestalten.

Traumatherapie wird notwendig, wenn sich traumatische Erlebnisse dauerhaft belastend auswirken – etwa in Form von Flashbacks, Angstzuständen oder dissoziativen Symptomen. In der Regel ist sie längerfristig angelegt und wird von speziell ausgebildeten Therapeuten durchgeführt. Ziel ist die Verarbeitung des Traumas sowie die Wiederherstellung von Stabilität und Lebensqualität.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Krisenintervention hilft sofort nach dem Ereignis, Traumapädagogik unterstützt im (pädagogischen) Alltag, wenn Traumafolgen präsent sind, und Traumatherapie ist angezeigt, wenn eine tiefgreifende psychische Verarbeitung notwendig ist.

Der pädagogische Blick: Was können Lehrkräfte konkret tun?

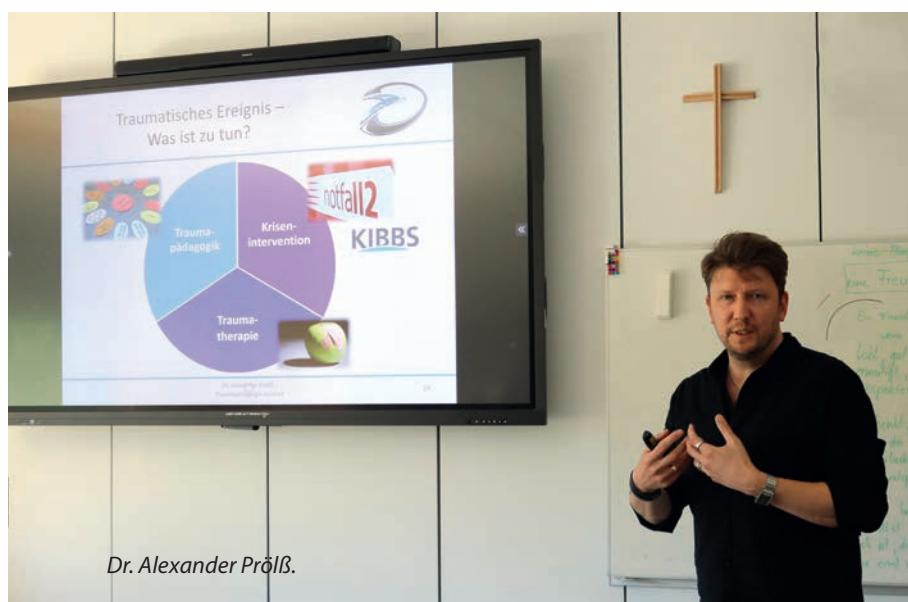
Traumatisierte Schülerinnen und Schüler stehen vor großen Herausforderungen, die sich nicht nur auf ihr emotionales Wohlbefinden, sondern auch auf ihre Lernfähigkeit und soziale Integration in der Schule auswirken. Lehrkräfte können eine entscheidende Rolle dabei spielen, diese Kinder

zu unterstützen und ihnen eine stabile Umgebung zu bieten. Dabei ist es hilfreich, die psychischen Grundbedürfnisse nach Klaus Grawe (2004) als Orientierung zu nehmen: Bindung, Orientierung und Kontrolle, Selbstverehrung sowie Lustgewinn und Unlustvermeidung.

Zunächst ist das Bedürfnis nach Bindung zentral. Traumatisierte Kinder haben oft Bindungserfahrungen gemacht, die unsicher oder sogar bedrohlich waren. Lehrkräfte können durch eine wertschätzende, verlässliche und empathische Haltung dazu beitragen, dass die Schüler sich sicher und angenommen fühlen. Ein beständiger, respektvoller Umgang und das Angebot von emotionaler Unterstützung schaffen eine vertrauensvolle Basis, damit sich die Kinder öffnen und Stabilität erleben können.

Das Bedürfnis nach Orientierung und Kontrolle spielt ebenfalls eine große Rolle. Traumatisierte Schüler erleben häufig eine innere Welt, die durch unvorhersehbare und belastende Erlebnisse geprägt ist. Strukturen, klare Regeln, transparente und sich wiederholende Abläufe im Unterricht helfen ihnen, ihre Umgebung besser zu verstehen und Sicherheit zu gewinnen. Wenn Lehrkräfte nachvollziehbare Erwartungen kommunizieren und den Schülern Möglichkeiten zur Mitbestimmung geben, fördern sie deren Gefühl von Kontrolle und Selbstwirksamkeit. Ferner ist von zentraler Bedeutung, die betroffenen Kinder und Jugendliche vor jeglicher Gewalterfahrung (z. B. in der Pause, in der Umkleide) zu schützen. Zudem sollten Betroffene selbst entscheiden können, inwieweit sie Körperkontakt zulassen (z. B. den betroffenen Schüler im Sportunterricht nicht zwingen, dass er einem anderen Kind die Hand geben muss).

Auch das Bedürfnis nach Selbstwertstabilisierung und Selbstverehrung ist bei traumatisierten Schülern oft beeinträchtigt. Sie leiden nicht selten unter Scham, Schuldgefühlen oder dem Gefühl, wertlos zu sein. Lehrkräfte können durch die gezielte Anerkennung von kleinen Fortschritten, Lob für Anstrengungen und eine ressourcenorientierte Haltung dazu beitragen, das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken. Positive Rückmeldungen und das Hervorheben von Stärken wirken nämlich



Literatur



Wer mehr über das Thema wissen möchte, dem sei das Buch von Dr. Alexander Prölß empfohlen. „Traumapädagogik in der Schule: Ratgeber zum Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen“ ist im Oktober 2024 erschienen und ein Ratgeber für Lehrkräfte an Grundschulen und weiterführenden Schulen, also für alle mit Klassen von 1 bis 13.

Im Buch finden sich Antworten auf diese Fragen: Was müssen Lehrkräfte über ein Trauma und seine Auswirkungen wissen? Wie können sie traumatisierten Kindern und Jugendlichen helfen? Welche Methoden und Strategien gibt es, um einen traumasensiblen Unterricht zu gestalten? Diese und viele weitere Fragen beantwortet der Ratgeber zur Traumapädagogik auf verständliche und praxisnahe Weise.

Die Leserinnen und Leser erfahren, was Traumatisierung bei Kindern und Jugendlichen bedeutet, wie ein Trauma entsteht und welche Krankheitsbilder damit verbunden sind. Konkrete Praxisbeispiele und Handlungsempfehlungen zeigen auf, wie man traumatisierte Schüler und Schülerinnen erkennen, unterstützen und fördern kann. Dazu erhalten Kollegen Tipps, wie sie mit schwierigen Situationen umgehen und sich selbst stärken können.

Das Buch zur Traumapädagogik ist ein wertvoller Begleiter für alle Lehrkräfte, die mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen arbeiten oder sich für das Thema sensibilisieren möchten. Praktische Checklisten im Download bieten zusätzliche Hilfen für den Schulalltag. □ red

stabilisierend und motivierend. Klassische Methoden, die sich sehr bewährt haben, sind z. B. die Übertragung von „speziellen“ Klassendiensten. Auch das regelmäßige Durchführen von Spielen, die den Selbstwert stabilisieren, wie z. B. der „warmen Regen“, kann sich positiv auf die Entwicklung auswirken.

Nicht zuletzt ist das Bedürfnis nach Lustgewinn und Unlustvermeidung wichtig. Traumatisierte Schüler erleben häufig inneren Stress und negative Gefühle, die das Lernen erschweren. Lehrkräfte können durch eine angenehme Lernatmosphäre, spielerische Elemente und Pausen dazu beitragen, dass Schüler positive Erfahrungen machen und negative Emotionen reduziert werden. Eine wertschätzende und geduldige Haltung seitens der Lehrkraft schafft Raum für emotionale Entlastung und fördert die Resilienz der Kinder.

Lehrkräfte können keine therapeutische Arbeit leisten

Lehrkräfte müssen sich allerdings im Umgang mit traumatisierten Schülern

immer ihrer eigenen Rolle bewusst sein: Sie können und dürfen keine therapeutische Arbeit leisten, aber sie können ein wichtiger Teil der emotionalen Stabilisierung und pädagogischen Unterstützung im Alltag sein.

Insgesamt können Lehrerinnen und Lehrer traumatisierten Schülerinnen und Schülern am besten helfen, indem sie ihre psychischen Grundbedürfnisse ernst nehmen und gezielt darauf eingehen. Eine vertrauliche Beziehung, klare Orientierung durch Regeln und Strukturen, Förderung des Selbstwerts und eine positive Lernumgebung bilden die Grundlage, um belastete Kinder zu stabilisieren und ihnen neue Entwicklungschancen zu eröffnen.

□ Dr. phil. Alexander Prölß

BerR, Staatlicher Schulpsychologe an den Schulämtern Landshut, Supervisor (BDP), Notfallpsychologe (BDP), Leiter der Fachgruppe Schulberatung im BLLV Niederbayern

Der Autor ist für weitere Fragen unter folgender Adresse erreichbar:
schulberatung@bllv.niederbayern.de

Strukturklasse für Autismus

Erfahrungen mit dem TEACCH-Ansatz

In Landau konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem Workshop auch Einblicke in die „Strukturklasse für Autismus“ am Förderzentrum geistige Entwicklung (FzgE) Offenstetten gewinnen.

Studienrätin Sabrina Graf (Foto) stellte auf dem Niederbayerischen Förderschultag die „Strukturklasse für Autismus“ vor. Im Fokus standen Strukturierung und Visualisierung nach dem TEACCH-Ansatz. Sieben Schülerinnen und Schüler mit Autismus-Spektrum-Störung lernen in dieser Klasse nach strukturierten Tagesabläufen, mit visualisierten Plänen und festen Arbeitsbereichen. Diese Gestaltung bietet Orientierung, reduziert Stress sowie herausforderndes Verhalten



und fördert Selbstständigkeit, erklärte die Referentin.

Die Sonderpädagogin zeigte anhand von Beispielen auf, wie sich TEACCH-Grundsätze im Unterrichtsalltag umsetzen lassen. Sie brachte vielfältige Materialien und Fachliteratur mit, die zum Nachmachen einluden. Die Zuhörerinnen und Zuhörer zeigten sich motiviert, die Impulse direkt im eigenen Klassenzimmer auszuprobieren.

Der Workshop bot Raum für Austausch und neue Perspektiven im Umgang mit autistischen Schülerinnen und Schülern im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung.

□ Sabine Graf



Nach dem Hauptvortrag konnten sich die Kolleginnen und Kollegen noch einen Workshop aussuchen. Neben Sabine Graf und Dr. Alexander Prölß bot auch Lisa Krodinger (Foto links oben) einen Workshop an. Die Förderlehrerin hatte nicht nur eine Fülle an tollem Anschauungsmaterial dabei, sondern auch jede Menge Tipps, wie Lehrkräfte Kindern beim Erlernen der deutschen Sprache helfen können.



Ende Oktober geht es wieder ums Geld

Spannende Themen beim Tag der Verwaltungsangestellten in Hengersberg

Der BLLV Niederbayern und insbesondere die Fachgruppe Verwaltungsangestellte haben die Mitarbeiterinnen im Schulsekretariat zu einem besonderen Tag eingeladen. Fachgruppenleiterin Maria Donaubauer und ihr Team haben sich für die Kolleginnen einiges einfallen lassen. Beim Tag der Verwaltungsangestellten erwartete die Teilnehmerinnen ein bunt gemischtes Programm, angefangen bei arbeitsrechtlichen Themen hin zu Wohlfühlangeboten, die den Tag abrundeten.

Der Tag der Verwaltungsangestellten fand Mitte Mai an der Mittelschule Hengersberg statt. Neben vielen Kolleginnen aus ganz Niederbayern konnte Maria Donaubauer noch einen ganz besonderen Gast begrüßen: Monika Engelhardt aus Kronach. Die Leiterin der BLLV-Landesfachgruppe



Maria Donaubauer eröffnete den Tag der Verwaltungsangestellten in Hengersberg.

Verwaltungsangestellte nutzte die Gelegenheit, ihre Arbeit im Verband genauer vorzustellen.

Monika Engelhardt arbeitet seit 31 Jahren als Verwaltungsangestellte am Staatlichen Schulamt im Landkreis Kronach. Seit zehn Jahren setzt sie sich als Mitglied des Bezirkspersonalrats an der Regierung von Oberfranken für ihre Kolleginnen ein. Seit vier Jahren tut sie das übrigens auch für Verwaltungsangestellte in ganz Bayern. Engelhardt sitzt seit vier Jahren im Hauptpersonalrat des Kultusministeriums. Über die Gruppe Arbeitnehmer hat sie bei den letzten Personalratswahlen ein Mandat ergattert.

Über ihre Personalratsarbeit, aber auch über ihr Engagement beim BLLV gab Engelhardt einen Einblick. Dabei wurde



Den besonderen Tag für Verwaltungsangestellte stellte Fachgruppenleiterin Maria Donaubauer (4.v.l.) mit ihrem tollen Team zusammen, das sich aus Verwaltungsangestellten aus ganz Niederbayern zusammensetzt, sehr zur Freude von 3. Bezirksvorsitzenden Petra Hübl-Ostermeier (2.v.r.) und Landesfachgruppenleiterin Monika Engelhardt (r.).



beim Zuhören deutlich, wie wertvoll und wichtig Ansprechpartner sind, an die man sich jederzeit bei Problemen oder Fragen wenden kann. Auch bei einigen Beispielen, die beim Tag der Verwaltungsangestellten von den Teilnehmerinnen angesprochen wurden, konnte man das gut sehen. Was ist der Unterschied zwischen Mehrarbeit und Überstunden? Welche Voraussetzung muss vorliegen, damit man diese ausbezahlt bekommt? Warum sind die Kolleginnen an einer anderen Schule in einer höheren Entgeltgruppe eingruppiert? Welche Möglichkeiten gibt es, in eine höhere Entgeltgruppe aufzusteigen?



BLLV-Landesfachgruppenleiterin Monika Engelhardt brachte Licht ins Dunkle, vor allem, was die Entlohnung der Verwaltungsangestellten im öffentlichen Dienst betrifft. TV-L ist nicht gleich TVöD. Für den Letzteren gab es erst eine Tarifeinigung und damit mehr Geld. Für die Angestellten, die nach TV-L bezahlt werden, also auch alle Verwaltungsangestellten an Schulen, ist noch alles offen. Der aktuelle TV-L-Tarifvertrag läuft am 31. Oktober 2025 aus. Ob auch für die vielen Angestellten eine Lohnerhöhung erreicht werden kann, ist offen. Auch hier zeigte sich umso mehr, wie wichtig ein starker Berufsverband ist, der für die Interessen seiner Mitglieder kämpft.

Bei dieser Gelegenheit erinnerte Monika Engelhardt an die Erfolge des BLLV und ihrer Fachgruppe. Beispielsweise habe man es geschafft, dass 2023 bayernweit 400 neue Stellen für Verwaltungsangestellte an Schulen geschaffen wurden, für 2024 und 2025 jeweils 300 Stellen on top. Wie wertvoll jede helfende Hand mehr ist, spiegelten auch die Kolleginnen wider, gerade als es um den Rückblick auf die überstürzte Einführung der Sprachstandserhebungen ging.

Ebenfalls ein Erfolg des

BLLV und der Fachgruppe: Laut TV-L-Tarifvertrag beträgt die wöchentliche Arbeitszeit einer Vollzeitkraft eigentlich 40 Stunden und sechs Minuten. „Das ist unser Erfolg, dass die sechs Minuten nicht mehr eingearbeitet werden müssen“, betonte Engelhardt. Sie gab den Kolleginnen auch die Formel an die Hand, wie sie selbst ausrechnen können, wie viele Minuten sie am Tag mehr arbeiten müssen, um die kompletten Ferien frei zu haben. „Und was ist, wenn ich krank bin, alle Ferien aber schon hereingearbeitet habe?“ Eine Frage, die viele brennend interessierte und je-

nach Erzählung und Schulstandort auch unterschiedlich beantwortet worden war – leider nicht immer zugunsten der betroffenen Kollegin.

Engelhardt empfahl, sich bei Fragen wie diesen an den Personalrat oder den BLLV zu wenden. „Der BLLV hat drei Volljuristen, die euch da weiterhelfen können.“ Durch die Mitgliedschaft im BLLV genießt nicht nur jedes Mitglied einen kostenfreien Rechtsschutz in allen beruflichen Fragen, sondern kann sich auch rechtlich von den drei Juristen zu arbeitsrechtlichen Themen beraten lassen. „Obendrain gibt es noch eine kostenlose Diensthaftpflicht- und Schulhausschlüsselversicherung“, unterstrich Engelhardt die Vorteile des BLLV. „Günstige Gruppenversicherungen, aktu-



elle Informationen und kostenlose Fortbildungen und Veranstaltungen wie heute gibt es auch noch“, führte Engelhardt weiter aus.

Einen Termin aber sollten sich die Kol-

leginnen schon jetzt im Kalender 2026 rot anstreichen: die Personalratswahlen. „Geht zur Wahl, gebt eure Stimme ab“, warb Engelhardt. Denn nur wenn Verwaltungsangestellte im örtlichen Personalrat, im Bezirkspersonalrat oder sogar im Haupt-



Landesfachtagung

Zu einer BLLV-Arbeitstagung hat Monika Engelhardt, Leiterin der Fachgruppe Verwaltungsangestellte auf Landesebene, nach Nürnberg eingeladen. Die Runde war vollzählig und wurde vertreten durch die sieben Bezirke.

Die Fachgruppenleiterinnen waren im regen Austausch und diskutierten über aktuelle Themen, wie zum Beispiel über den Tarifvertrag der Länder, der in wenigen Wochen am 31. Oktober ausläuft. Die Verhandlungen hierzu beginnen diesen Herbst und wollen auf keinen Fall einfach

nur hingenommen werden. Besprochen wurde auch, wie sich unsere Verwaltungsangestellten Gehör verschaffen und ganz klar entsprechende Erhöhungen des Entgelts fordern können. Entweder mittels Streik oder Petition muss die Notwendigkeit einer besseren Bezahlung auf den Tisch gebracht und öffentlich gemacht werden, war man sich einig. Jede Verwaltungsangestellte wird gebeten, sich daran zu beteiligen, um der Forderung auch Nachdruck zu verleihen. Zum Ausklang des ersten Sitzungstages sprach Elisabeth Posch über Resilienz sowie über das neue japanische Konzept „Ikigai“.

Am zweiten Tag ging es ebenfalls ums Gehalt. Im Fokus der Arbeitstagung stand die Eingruppierung von Verwaltungsangestellten, worüber der Arbeitsrechtler Jürgen Fuchs als Experte informierte. Er ist Referent an der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Hof. Er sprach über Möglichkeiten beziehungsweise Einschränkungen bei der Eingruppierung. Nur bedingt ist es für Verwaltungsangestellte möglich, bestimmte Eingruppierungen zu erlangen, wie der Referent in seinem Vortrag deutlich machte.

□ Maria Donaubauer



Trugen zu einem gelungenen Tag bei (ab 2.v.l.): Die Referentinnen Daniela Schramm, Stephanie Maier, Kerstin Rackerseder, Maria Simböck und Luise Hirschenauer. Dafür dankten ihnen Fachgruppenleiterin Maria Donaubauer (l.) und 3. Bezirksvorsitzende Petra Hübl-Ostermeier (r.). Fotos: cro

personalrat sitzen, werden die Belange der Verwaltungsangestellten auch gehört. „Das sind unsere Stimmen für unsere Anliegen bei den Entscheidungsträgern.“ Eine Chance, die man nicht verstreichen lassen sollte.

3. Bezirksvorsitzende Petra Hübl-Ostermeier, die auch am Tag der Verwaltungsangestellten teilnahm, freute sich über die große Resonanz auf die Veranstaltung. Auch wenn die Verwaltungsangestellten im Verbandsnamen nicht extra genannt werden, so versicherte Hübl-Ostermeier, dass man auch für die Verwaltungsangestellten eintrete und kämpfe. „Das war zum Beispiel ganz deutlich sichtbar, als einige plötzlich ohne Vertrag dastanden.“ Die Regierung von Niederbayern kam bei den Verträgen in Verzug. Für die betroffenen Angestellten ein existenzielles Problem. Während BLLV-Amtsinhaber das Gespräch mit der zuständigen Behörde und mit Poli-

tikern führten, standen die BLLV-Experten für Dienstrecht und Besoldung oder Recht den Kolleginnen bei Fragen zur Seite. Erste Ansprechpartnerin für viele Betroffene war in dieser Zeit auch Fachgruppenleiterin Maria Donaubauer.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen ging es mit Schwung und Elan weiter. Die Teilnehmerinnen hatten die Wahl, welchen Workshop sie besuchen. Bei Daniela Schramm und Stephanie Maier ging es um Wildkräuter, die in jedem Garten wachsen. „(Un-)Kraut – von wegen!“ lautete der Titel des Workshops, bei dem die beiden Frauen fünf Wildkräuter, ihre Heilwirkung und Verwendung in der Küche vorstellten. Kostproben natürlich inklusive.

„Von der Kraft der Worte“ war der Workshop von Luise Hirschenauer umschrieben. Worte haben eine geradezu „magische“ Kraft. Sie können unseren Alltag „verzau-

bern“, die Welt „erblühen“ lassen, aber auch für Dissonanzen im Familien- und Freundeskreis sorgen. Mit der Referentin waren die Teilnehmerinnen der Wirkung einzelner Worte auf der Spur.

Worte spielen auch in der Erziehung eine große Rolle. Doch leider ist die nicht immer so leicht. Maria Simböck gewährte in ihrem Workshop „FamShip – für einen entspannten (Familien-)Alltag“ Einblicke ins Elterntraining „FamShip“. Dabei erfuhren die Teilnehmerinnen so manchen praktischen Tipp, damit das Familienleben zu Hause harmonischer wird.

Sehr beliebt war auch der Workshop von Kerstin Rackerseder. Bei ihr drehte sich alles um die Schönschrift. Mit der richtigen Herangehensweise kann jedes geschriebene Wort zu einem kleinen Kunstwerk auf Papier werden, dank der Kunst der Kalligraphie. □ *Claudia Rothhammer*

Eigenes Programm am Niederbayerischen Lehrertag

Beim **Niederbayerischen Lehrertag** am Samstag, **11. Oktober**, in Essenbach gibt es ein eigenes Programm für Verwaltungsangestellte. Es können zwei Workshops und die Verlagsausstellung besucht werden. Oder man tauscht sich beim Mittagessen oder bei einer Tasse Kaffee mit Gleichgesinnten aus. Die Anmeldung ist bis 6. Oktober über niederbayern.bllv.de möglich. Für BLLV-Mitglieder ist die Teilnahme kostenlos.

Workshops für Verwaltungsangestellte

Tipps und Tricks in ASV von 9.30 bis 13 Uhr: Dieser Workshop mit Kathrin Ingrassia beinhaltet Tipps und Tricks in ASV allgemein. Schwerpunkt ist das Bearbeiten von definierbaren Excel-Listen und Berichten sowie der Sammeländerung. Außerdem wird noch die unterjährige Datenprüfung sowie deren Fehlerbehebung besprochen.

„Resilienz: Wie halte ich mich über Jahrzehnte im Beruf gesund“ von 14 bis 15.30 Uhr: Dr. Margarete Liebmann hat einen anschaulichen, mit Fallbeispielen gespickten Impuls vortrag über Resilienz und Ressourcenaktivierung angekündigt. Kurzweiligkeit wird garantiert, Lachen ist nicht ausgeschlossen.

ChatGTP & KI an Schulen: Fördern statt verbieten

Gastbeitrag von Dr. Diana Knodel, Hauptreferentin beim BLLV-Lehrertag

Während so mancher Erwachsene Künstliche Intelligenz noch skeptisch betrachtet, haben viele Schülerinnen und Schüler Tools wie ChatGTP schon in ihr Herz geschlossen und nutzen diese Technologie eifrig. Doch hat Künstliche Intelligenz auch etwas an der Schule verloren? Wie sollen Lehrkräfte damit umgehen? Umso länger man darüber nachdenkt, umso mehr Fragen ergeben sich. Zeit, das Thema Künstliche Intelligenz in das Zentrum eines Fortbildungstages zu stellen. Der BLLV Niederbayern freut sich sehr, dass er dafür Dr. Diana Knodel, Gründerin und Geschäftsführerin von fobizz, der führenden Weiterbildungs- und KI-Plattform für Schulen im deutschsprachigen Raum, als Hauptreferentin für den Niederbayerischen Lehrertag am 11. Oktober gewinnen konnte. Für die Niederbayerische Schule stellt sie sich und ihr Thema in diesem Gastbeitrag genauer vor.

Kaum ein Thema wird aktuell so intensiv diskutiert wie Künstliche Intelligenz, ausgelöst durch das Release von ChatGPT Ende 2022. Ich bin überzeugt: Wir müssen Schülerinnen und Schüler aktiv an den richtigen Umgang mit KI heranführen, anstatt sie davon fernzuhalten.

Als Gründerin der KI- und Weiterbildungsplattform fobizz und Mitinitiatorin von App Camps beschäftige ich mich seit vielen Jahren mit der Frage, wie die Digitalisierung die Bildung unterstützen und verbessern kann. Mit fobizz haben wir eine Plattform aufgebaut, die Lehrkräften praxisnahe Unterstützung bietet, von Online-Fortbildungen bis zu datenschutzkonformen KI-Tools für den Unterricht.

Die „Generation KI“ muss KI lernen, denn KI wird bleiben

KI wird in wenigen Jahren so selbstverständlich zu unserem Arbeitsalltag gehören, wie es heute das Internet oder Suchmaschinen tun. Deshalb ist es entscheidend, dass Schüler:innen lernen, KI-Werkzeuge sinnvoll einzusetzen. Das heißt konkret: nicht als Ersatz für eigenes Denken, sondern als Unterstützung beim Lernen.

Auch der Umgang mit Suchmaschinen oder Anwendungen wie Wikipedia mussten in der Schule gelernt werden. Für einen ersten Überblick super, aber als Quelle nicht immer hundert Prozent vertrauenswürdig. Und ebenso verhält es sich auch mit ChatGPT und anderen KI-Tools. Wir müssen gemeinsam mit den Lernenden erarbeiten, wo der Einsatz von KI-Tools sinnvoll ist und helfen kann und wo wir besser ohne KI-Unterstützung arbeiten. Das muss klar kommuniziert werden und braucht Rahmenbedingungen und Richtlinien.



Bei all dem sollten wir die Lernenden aktiv einbeziehen, denn sie sind diejenigen, die in Zukunft mit KI lernen und arbeiten werden. Eine Zukunft ohne KI wird es nicht mehr geben und auf diese Zukunft müssen Schulen heute vorbereiten.

Kritisches Denken und ethisches Handeln als Schlüsselkompetenz

Ein Aspekt davon ist sicherlich die Nutzung und das Erproben von KI-Anwendungen. Aber nicht ausschließlich. Auch das kritische Denken und Hinterfragen von KI-generierten Ergebnissen ist wichtig. Denn wir alle wissen: Auch intelligente Systeme wie ChatGPT liefern nicht immer

korrekte Antworten und können halluzinieren. Genau hier liegt die Chance für Schulen: Kinder und Jugendliche frühzeitig für Chancen und Grenzen der Technologie sensibilisieren.

Ein ethisches Verständnis für KI muss erlernt werden. Schüler:innen sollten verstehen, dass KI-Tools eine wertvolle



Unterstützung sein können, diese jedoch nicht das eigene Lernen ersetzen. Die Fähigkeit, zwischen echten und falschen Informationen zu unterscheiden, wird immer wichtiger. Kritisches Denken ist eine der zentralen Fähigkeiten, die wir fördern müssen.

Lehrkräfte müssen unterstützt und gestärkt werden

Schülerinnen und Schüler nutzen KI bereits intensiv, das zeigen zahlreiche Untersuchungen, unter anderem eine Umfrage der Vodafone Stiftung (2024) und die JIM-Studie (2024). Nutzung heißt jedoch nicht, dass automatisch auch Kompetenzen vorhanden sind. Nur weil Schüler:innen KI-Tools wie ChatGPT verwenden, heißt das nicht, dass sie die dahinterliegenden Funktionsweisen verstehen, Ergebnisse kritisch einordnen oder verantwortungsvoll damit umgehen können.

Genau hier müssen wir ansetzen: Lernende müssen befähigt werden, KI reflektiert, kreativ und sicher einzusetzen, so wie sie auch beim Lesen, Schreiben oder Recherchieren zunächst Unterstützung und Anleitung brauchen. Erst durch gezielte Begleitung, klare Leitlinien und Raum zum Ausprobieren entstehen die Kompetenzen, die für den späteren Bildungs- und Berufsweg unverzichtbar sind.

Damit das gelingt, brauchen auch Lehrkräfte verlässliche, regelmäßige Fortbil-

dungen und Zeit, selbst zu experimentieren und einen Umgang mit KI zu erlernen. Das Interesse daran ist groß. Das sehen wir bei fobizz: Seit dem Aufkommen generativer KI-Tools sind Fortbildungen und Webinare rund um KI rege gefragt.

Diese Resonanz zeigt, wie groß der Bedarf ist und dass Qualifizierung nicht als einmalige Maßnahme gedacht werden kann. Schulen sollten Fortbildung fest integrieren, mit festen Teamzeiten und praxisnahen Formaten, damit Lehrkräfte KI-Kompetenzen kontinuierlich aufbauen und aktuell halten können.

Mein Appell: KI gehört ins Klassenzimmer

Mein Fazit ist klar: ChatGPT und andere KI-Technologien dürfen wir nicht ignorieren oder verbieten. Wir müssen sie aktiv in den Unterricht integrieren und mit den Schülerinnen und Schülern diskutieren. Schulen tragen die Verantwortung, die nächste Generation auf die Herausforderungen der digitalen Zukunft vorzubereiten. Und das gelingt nur, wenn Künstliche Intelligenz Teil des Lernprozesses ist.

Am Samstag, 11. Oktober, werde ich beim Niederbayerischen Lehrertag in Essenbach als Referentin meine Impulse dazu vorstellen. Ich freue mich auf den Austausch mit Ihnen!

□ Dr. Diana Knodel

Wer am Niederbayerischen Lehrertag am Samstag, 11. Oktober, teilnehmen möchte, braucht eine Eintrittskarte.

Eintrittskarten können bis zum **6. Oktober** über das Ticketsystem bestellt werden. Ausführlichere Infos dazu und zu unseren Workshops sind auf unserer Homepage unter niederbayern.bllv.de abrufbar.

Für BLLV-Mitglieder ist die Teilnahme kostenlos. Nichtmitglieder bezahlen 15 Euro Tagungsgebühr.



Workshops

Nach dem Hauptvortrag in der Musikschule in Essenbach haben die Teilnehmer:innen des Niederbayerischen Lehrertags die Gelegenheit, sich aus dem vielfältigen Workshop-Angebot zwei Workshops auszusuchen und zu besuchen. Wer das Thema KI vertiefen möchte, kann dies sogar mit der Hauptreferentin tun.

Dr. Diana Knodel bietet einen Workshop an mit dem Titel „Einstieg in KI-gestützte Unterrichtsplanung: Praktische Anwendungen mit fobizz für den Unterricht“. Dabei zeigt sie, wie die fobizz KI-Tools bei der Unterrichtsvorbereitung und -durchführung helfen können. Der Workshop ist ideal für Einsteiger geeignet und bietet einen Überblick über die Vorteile und Grenzen der Nutzung von KI.

Mit Christina Graßl können die Kolleginnen und Kollegen in das Thema „Robotik in der Grundschule mit LEGO Spike Essential“ eintauchen. Mit kindgerechten Forschungsprojekten weckt LEGO Education das Interesse für naturwissenschaftliche, biologische und technische Themen des Lehrplans. Selbst gebaute LEGO-Modelle werden mit einer einfachen Programmiersprache zum Leben erweckt. Mit LEGO Spike Essential erlernen Kinder die elementare Logik des Programmierens und werden animiert, Probleme zu erkennen und kreative Lösungen zu entwickeln. Im Workshop besteht die Möglichkeit, das System auszuprobieren.

Helena Wicher zeigt den Kolleginnen und Kollegen, wie sie das Programm Worksheet Crafter für ihre Unterrichtsvorbereitung nutzen können – einmal für das Fach Deutsch und einmal für das Fach Mathematik. Mit dem Programm können differenzierte Arbeitsblätter schnell erstellt werden. Bitte dafür ein Endgerät mitbringen, auf dem der Worksheet Crafter installiert ist. Es gibt eine kostenlose 14-Tage-Testversion.



Die besten Lehramtsanwärter und Referendare Niederbayerns sind im Juli an der Regierung von Niederbayern im Beisein der Seminarleitungen und Betreuungslehrkräfte, die die angehenden Lehrerinnen und Lehrer während der Ausbildungszeit unterstützt haben, für ihre starken Leistungen geehrt worden.

Foto: Regierung von Niederbayern

Anerkennung für Spitzenleistung

Feierstunde für Nachwuchslehrkräfte an der Regierung von Niederbayern

Die besten Lehramtsanwärter und die besten Förderschulreferendare Niederbayerns sind im Juli bei einer Feierstunde an der Regierung von Niederbayern für ihre hervorragenden Prüfungsleistungen geehrt worden. Ralf Reiner, Leiter des Bereichs Schulen der Regierung, würdigte die Spitzennachwuchskräfte und überreichte ihnen als Zeichen der Anerkennung eine Urkunde mit kleinem Präsent. Bei der Feierstunde mit dabei waren auch Seminarleitungen und Betreuungslehrkräfte, die die angehenden Lehrer während ihrer Ausbildungszeit engagiert begleitet und unterstützt haben.

Die insgesamt zwölf Top-Absolventen erhielten für ihre hervorragenden Leistungen viel Lob. Ralf Reiner zollte den Nachwuchs-Lehrkräften großen Respekt. „Herzlichen Glückwunsch zu Ihren großartigen Prüfungsergebnissen. Sie haben es geschafft! Und mehr noch: Sie haben sich für einen Beruf entschieden, der zählt. Als Lehrkraft begleiten Sie junge Menschen, geben Impulse, öffnen Türen und machen

jeden Tag einen Unterschied. Schule ist heute mehr denn je ein Ort des Miteinanders, des Lernens und des Wachsens – und Sie sind ein wichtiger Teil davon. Wir freuen uns sehr, dass Sie bei uns sind. Bringen Sie Ihre Energie und Ihre Ideen ein – wir brauchen genau das. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir Schule gestalten, weiterdenken und weiterentwickeln. Denn gute Schule gelingt nur miteinander“, gratulierte Ralf Reiner den angehenden Lehrkräften. Ein „herzliches Dankeschön“ richtete der Bereichsleiter auch an die Seminarrektorinnen und -rektoren: „Für ihre

starke Unterstützung, ihre Erfahrung und dafür, dass sie die angehenden Lehrkräfte mit so viel Engagement und Herzblut auf diesem Weg begleitet haben.“

Auch seitens der Seminarleitungen und angehenden Lehrkräfte gab es viele wertschätzende Worte. Die Lehramtsanwärter Justin Gaube von der Mittelschule Landau und Patrick Schwarzmeier von der Mittelschule Eggenfelden sowie die Seminarrektorin Esther Bork-Steggemann haben, jeweils stellvertretend für ihren Kollegenkreis, vor allem die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die vielen gemeinsamen wertvollen Erfahrungen hervor.

Neue Kollegen

Neue Kollegen stehen schon in den Startlöchern für ihren Vorbereitungsdienst bzw. ihr Referendariat ab September. Die Universität Passau hat bei einer festlichen akademischen Feier 132 Absolventinnen und Absolventen der Lehramtsstudiengänge das Erste Staatsexamen verliehen.

Für ihre außerordentlichen Leistungen wurden geehrt:

Lehramtsanwärterinnen und -anwärter an Grundschulen und Mittelschulen: Sarah Schubert, Grundschule St. Anton Passau; Maximilian Siedersberger, Grundschule St. Josef, Dingolfing; Katrin Stahl, Grundschule Laberweinting; Justin Gaube, Mittelschule Landau; Patrick Schwarzmeier, Mittelschule Eggenfelden.

Wolfgang Trende ist verstorben

Der BLLV trauert um seinen langjährigen Leiter der Fachgruppe Seminar

Ende Juli hat den BLLV leider die traurige Nachricht erreicht, dass unser langjähriger Leiter der Fachgruppe Seminar im BLLV Niederbayern, Wolfgang Trende, verstorben ist. Wolfgang Trende war ab 1998 für 14 Jahre Leiter der Fachgruppe und somit auch Mitglied des Bezirksausschusses.

In seiner Tätigkeit als Seminarleiter bildete er viele junge Lehrerinnen und Lehrer aus, die bis heute gerne auf diese Zeit im Seminar zurückblicken. Auch diejenigen, die ihn noch aus seiner Zeit als Mitglied des Bezirksausschusses kennen, erinnern sich an einen angenehmen und vor allem humorigen Kollegen, der in jeder Gesprächsrunde eine Bereicherung war. Bei unserer BDV im April war Wolfgang noch als Guest dabei und kam mit vielen von uns ins Gespräch.

Wir, der BLLV Niederbayern, werden ihm ein ehrendes Andenken erhalten und ihn nicht vergessen.

*Hans Rottbauer,
Bezirksvorsitzender*

Fast 60 Jahre war er Mitglied in unserem Lehrerverband BLLV, denn Wolfgang Trende gehörte zu den Kolleginnen und Kollegen, die sich bewusst sind, dass man auch als Lehrer einen Verband braucht, der den eigenen Be-

rufsstand in der Öffentlichkeit und gegenüber dem Dienstherrn repräsentiert.

Im Bezirk Niederbayern war Wolfgang Trende deshalb 14 Jahre Leiter der Fachgruppe Seminar und brachte sich dort stets mit seiner Expertise ein. Für sein Engagement wurde ihm 2012 auch die Otto-Geyer-Medaille verliehen.

In meinem Kreisverband Dingolfing war er oft bei kulturellen und geselligen Veranstaltungen aller Art anwesend.

Auch privat gab es Berührungspunkte zu Wolfgang Trende: Er war in seinen Anfängen als Lehrer gemeinsam mit meinem Schwiegeronkel als Lehramtsanwärter unterwegs und bildete meine Frau zur Grundschullehrerin aus.

Zwei Dinge waren aus meiner Sicht das Markenzeichen von Wolfgang Trende: sein Einsatz für die Menschen, egal ob als Seminarrektor oder als Leiter der Kom(m)Postler in Frontenhausen oder als Ehrenamtlicher in der Flüchtlingshilfe, sowie sein feinsinniger und scharfer Humor. Seine Worte trafen oft pointiert und zielgenau ins Schwarze – und selbst wenn er dabei Mist-Stände



kritisierte, so hatte er doch immer ein gewisses verbales Augenzwinkern mit dabei. Und

Wolfgang Trende hätte sicher seine Freude an dem Wortspiel und dem Oxymoron, das ich gerade eingebaut habe – so wie er selbst

beispielsweise oft, mit schelmischem Lächeln, das Paradoxon seines „Un-Ruhestandes“ benutzte. Und genau dieses Wort „Un-Ruhestand“ spiegelt die Persönlichkeit von Wolfgang Trende so treffend wieder:

Denn anstatt es nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben ruhiger angehen zu lassen, widmete er sehr viel Zeit und Energie anderen Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Für diese Menschen – und ich denke, dass ich die folgende Metapher getrost verwenden darf – war Wolfgang Trende ein Sonnenstrahl der Hoffnung.

Wolfgang Trende bleibt uns deshalb mit seiner geselligen, humorigen und zutiefst menschlichen Art im BLLV Bezirk Niederbayern und Kreisverband Dingolfing unvergessen.

*Hans Fischer,
Vorsitzender des
Kreisverbandes Dingolfing*

Fachlehreranwärterin Ernährung und Gestaltung: Antonia Delijaj, Mittelschule Dingolfing.

Förderlehreranwärterin: Samira Reitberger, Grundschule Huthurm.

Referendarinnen und Referendare der Förderschule mit der Fachrichtung Förde-

schwerpunkt Lernen: Maxi Berthold, Prälat-Michael-Thaller-Schule, Privates Sonderpädagogisches Förderzentrum Abensberg; Stefanie Vilsmaier, Herzog-Georg-Schule, Sonderpädagogisches Förderzentrum Dingolfing; Dr. Martina Zimmermann, Franz-Xaver-Eggersdorfer-Schule, Privates Sonderpädagogisches Förderzentrum Vilshofen.

Referendarinnen und Referendare der Förderschule mit der Fachrichtung Förderschwerpunkt Sprache: Ella Ranzinger, Prälat-Michael-Thaller-Schule, Privates Sonderpädagogisches Förderzentrum Abensberg; Annalena Tschesche, Sonderpädagogisches Förderzentrum Landshut-Land.

Regierung von Niederbayern

Das ist starker BLLV: Zukunft gestalten

Beim Verbandstag des BLLV arbeitete man gemeinsam an Positionen

Der Bezirksausschuss des BLLV Niederbayern war beim Verbandstag des BLLV stark vertreten. Zum Motto „Positionen stark vertreten“ begrüßte Vizepräsident Tomi Neckov etwa 150 Vertreterinnen und Vertreter aus ganz Bayern in Ingolstadt und erläuterte in seiner Ansprache die Zielsetzung des Verbandstages: Die zentralen bildungs- und gesellschaftspolitischen Themen werden in den Fokus gerückt, genauer beleuchtet bzw. weiterentwickelt.

In der Auseinandersetzung mit den Themen werden Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern darin gefestigt, sich gezielt auf ihre Aufgaben in der Verbandsarbeit vorzubereiten, um den BLLV nach außen hin stark zu vertreten: Wofür steht der BLLV und wie können diese Positionen kommuniziert werden, um als starker Verband auf die Bildungslandschaft einzufeuern?

Die einzelnen Positionen wurden über den Tag verteilt in Workshops und Werkstätten praxisnah bearbeitet. Dabei ging es inhalt-

lich um Schulstruktur, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Verständnisintensives Lernen (VIL), Demokratielernen, Migration und Integration, Digitalisierung, Bildungsgerechtigkeit, Inklusion, Ganztag, Lehrkräftegesundheit, Unterrichtsvorsorgung, Arbeitszeiterfassung, eigenverantwortliche Schule sowie Rechtssicherheit im Schulalltag.

Die Ergebnisse aus den einzelnen Workshops wurden im Anschluss auf Plakaten in einer Art „Vernissage“ präsentiert. In einer abschließenden grafischen Zusammenfassung und Dialogrunde fand ein interessanter Meinungsaustausch zu den Themen sowie zur Gestaltung des Verbandstages statt.

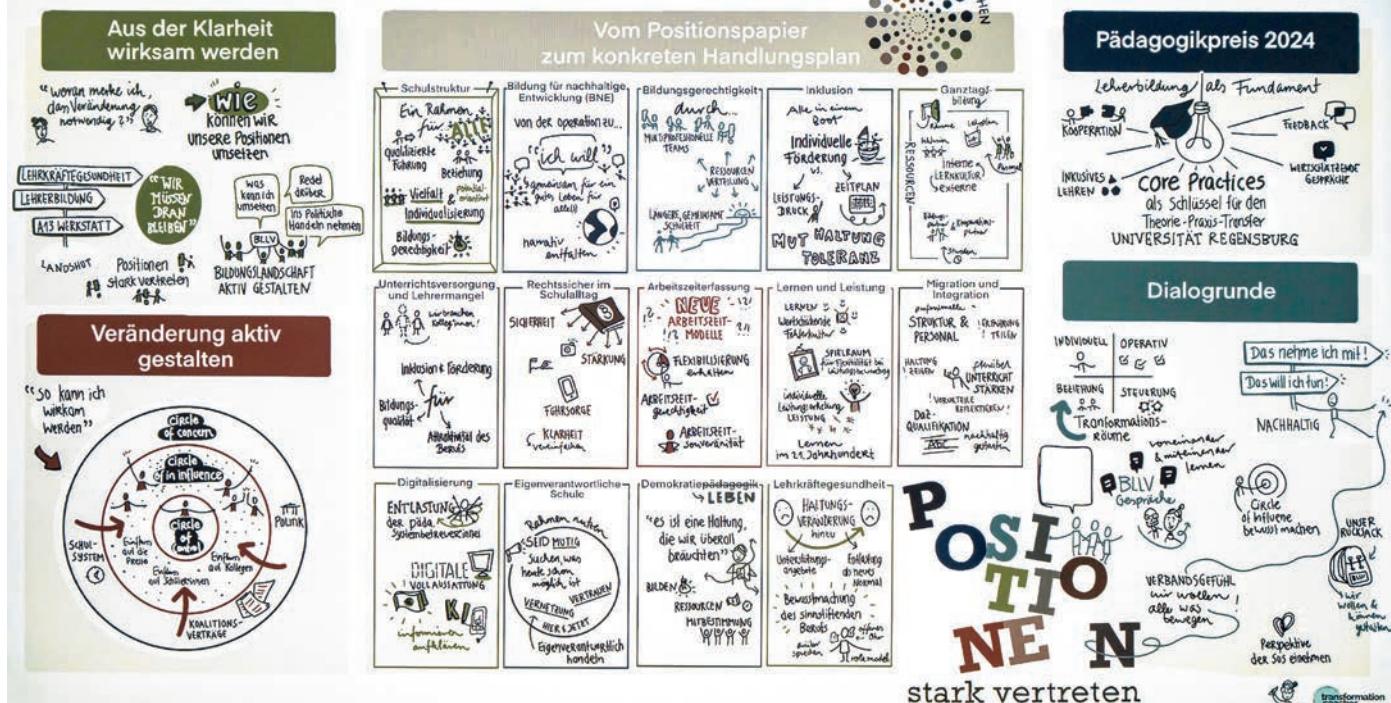
„150 Menschen sind hier zusammengekommen, um gemeinsam zu erarbeiten, wie wir unsere Positionen stark vertreten und ihnen Wirkung verleihen können. Im BLLV gibt es so viele starke Ideen und ausgearbeitete Konzepte. Wir wollen das Schulsystem in Bayern ändern. Wir wollen eine andere Lehrkräftebildung umsetzen.

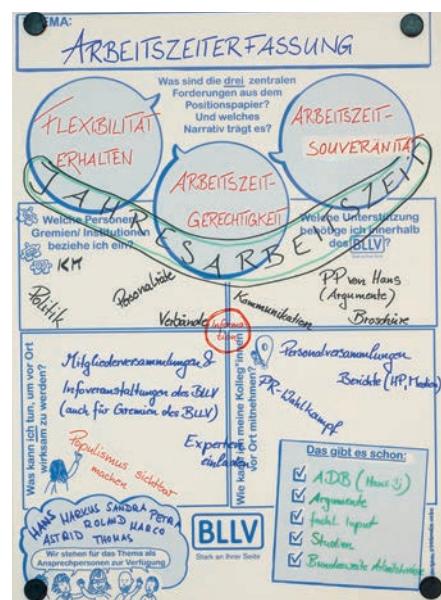
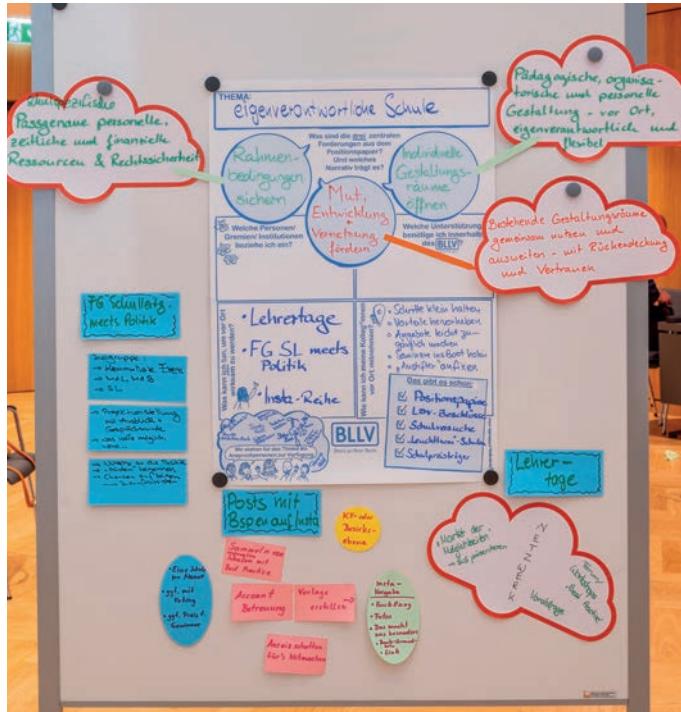
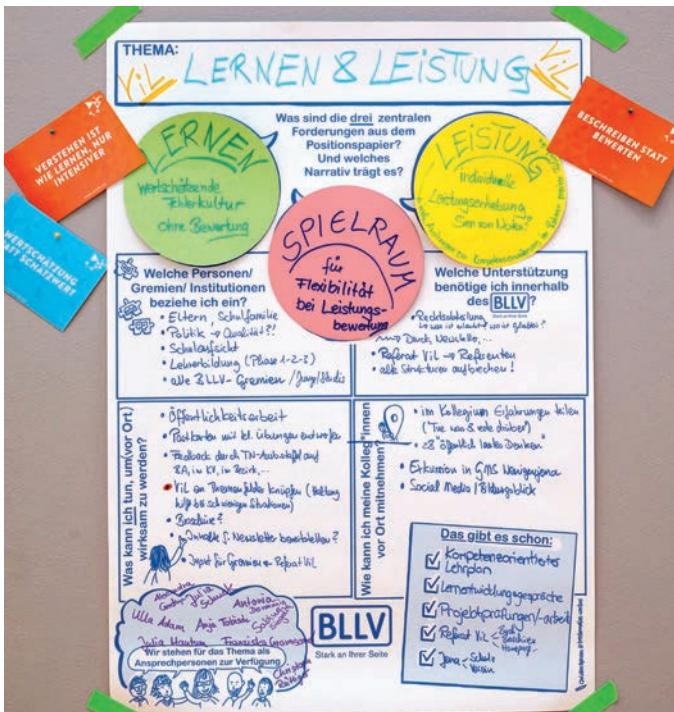
Wir wollen die Lehrkräftegesundheit stärken. Und heute sind wir 150 Menschen, die genau erarbeiten, wie es in den nächsten zwei, drei Jahren weitergeht“, so BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann. Von dem Ergebnis dieses intensiven Tages war sie mehr als beeindruckt: „Die vielen Menschen und die Diversität aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich hier so stark einbringen, macht mich stolz und gibt mir und uns allen Kraft. Das ist starker BLLV. Alle haben mitgemacht und alle haben sich eingebracht und hatten Lust, gemeinsam Zukunft zu gestalten.“

Die Vertreter aus Niederbayern traten in jeglicher Hinsicht gestärkt die Heimreise an: Neben einem Überblick über einheitliche thematische Positionen bekamen die Teilnehmer auch Werkzeuge an die Hand, wie man diese in der Arbeit schlagkräftig vor Ort einbringen kann. Gemäß des Mottos, das BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann immer wieder postuliert: „Wir bleiben dran!“

□ Sonja Baumgartner

BLLV Verbandstagung 2025





Pädagogikpreis

Ein weiteres Highlight des Verbandstags war die Verleihung des mit 10.000 Euro dotierten Bayerischen Pädagogikpreises, der in diesem Jahr an die Uni Regensburg ging. Der BLLV prämierte damit das „Core-Practices-Projekt“ der oberpfälzischen Universität, das Lehramtsstudierende besser auf die Herausforderungen des beruflichen Alltags vorbereiten soll. Ein Angebot, das auch vielen niederbayerischen Studierenden zugute kommt, die sich für ihr Lehramtsstudium Regensburg als

Studienort aussuchen. Im Kern des Projekts: „Core Practices als Schlüssel für den Theorie-Praxis-Transfer“ – eingereicht von Prof. Dr. Anita Schilcher (Foto) aus dem Fachbereich Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, zusammen mit Dr. Christina Knott, Dr. Friederike Pronold-Günthner und Dr. Johannes Wild.

Die Jury würdigte damit die Fokussierung eines wichtigen Ansatzes der Lehrkräftebildung, der bislang viel zu wenig



Beachtung findet in der Ausbildung. „Core Practices“ sind Basiskompetenzen, über die jede Lehrkraft verfügen muss, wie etwa das Erkennen von Lernprozessen und Lernergebnissen der einzelnen Schüler:innen.

Das Gewinnerprojekt aus Regensburg zeigt, wie solche grundlegenden Handlungsfähigkeiten von Lehrkräften im Studium erworben werden können.

□ red/Foto: BLLV

Das ist starker BLLV: Wir sind für Sie da!

So erreichen Sie die Mandatsträger:innen des BLLV Niederbayern

Bei der Bezirksdelegiertenversammlung (BDV) in Plattling wurde nicht nur der Bezirksvorstand neu gewählt (wir berichteten), sondern auch die Leiter:innen der Fachgruppen und Referate ins Amt berufen sowie viele weitere wichtige Funktionsstellen im Bezirksverband besetzt. Wer wofür zuständig ist und wie sie die Mandatsträger:innen erreichen, haben wir für Sie auf dieser Doppelseite zusammengestellt.



Funktion	Name	E-Mail
1. Vorsitzender	Rottbauer Hans	vorsitzender@niederbayern.bllv.de
2. Vorsitzender	Kirschner Rainer S.	vorsitzender2@niederbayern.bllv.de
3. Vorsitzende	Hübl-Ostermeier Petra	vorsitzende3@niederbayern.bllv.de
Schatzmeister	Römer André	kasse@niederbayern.bllv.de
Geschäftsführerin	Schauer Maren	geschaefsstelle@niederbayern.bllv.de
Geschäftsführerin Stellv.	Held Petra	geschaefsstelle2@niederbayern.bllv.de
Schriftführerin	Sonnleitner Edith	protokoll@niederbayern.bllv.de
Junger BLLV-Vorsitzender	Falk Vincent	niederbayern@junger.bllv.de
Studentengruppe Passau Vorsitzender	Schneck Marco	passau@studierende.bllv.de
Berufswissenschaft Abteilungsleiterin	Baumgartner Sonja	berufswissenschaft@niederbayern.bllv.de
Schulpolitik Abteilungsleiterin	Wimmer Claudia	schulpolitik@niederbayern.bllv.de
Schulpolitik Abteilungsleiterin Stellv.	Frohnholzer Andrea	schulpolitik2@niederbayern.bllv.de
Dienstrecht und Besoldung Abteilungsleiter	Reischl Bernd	dienstrecht@niederbayern.bllv.de
Dienstrecht und Besoldung Abteilungsleiter Stellv.	Hofbauer Martin	dienstrecht2@niederbayern.bllv.de
Recht Abteilungsleiter	Wagner Heinz	rechtsabteilung@niederbayern.bllv.de
Recht Abteilungsleiterin Stellv.	Kirmeier Kirsten	rechtsabteilung2@niederbayern.bllv.de
Sozialschutz Referatsleiterin	Schuster-Grill Alexandra	sozialreferat@niederbayern.bllv.de
Presse Referatsleiterin	Rothhammer Claudia	presse@niederbayern.bllv.de
Sport Referatsleiterin	Bertl Daniela	sport@niederbayern.bllv.de



Senioren Referatsleiterin	Schuster-Grill Alexandra	socialreferat@niederbayern.bllv.de
Schulleitung Fachgruppenleiterin	Höglinger-Winter Susanne	schulleitung@niederbayern.bllv.de
Schulverwaltung Fachgruppenleiter	Pielmeier Stefan	schulverwaltung@niederbayern.bllv.de
Seminar Fachgruppenleiter	Waitl Stefan	seminar@niederbayern.bllv.de
Förderschulen Fachgruppenleiter	Bauer Stefan	foerderschulen@niederbayern.bllv.de
Fachlehrer EG Fachgruppenleiterin	Zeiler Lisa Mona	fachlehrer-eg@niederbayern.bllv.de
Fachlehrer MT Fachgruppenleiter	Edenharder Fabian	fachlehrer-mt@niederbayern.bllv.de
Schulberatung Fachgruppenleiter	Dr. Prölß Alexander	schulberatung@niederbayern.bllv.de
Ausbildungslehrkräfte Fachgruppenleiterin	Prölß Eva	ausbildungslehrer@niederbayern.bllv.de
Verwaltungsangestellte Fachgruppenleiterin	Donaubauer Maria	verwaltungsangestellte@niederbayern.bllv.de
Förderlehrer Fachgruppenleiter	Römer André	kasse@niederbayern.bllv.de
Fremdsprachen Fachgruppenleiterin	Röhrl Anette	fremdsprachen@niederbayern.bllv.de
Gymnasium Landesfachgruppenleiter	Kirschner Roland	gymnasium@bllv.de
Studentenbetreuung Passau	Hindinger Alexandra	studentenreferenten1@niederbayern.bllv.de
Studentenbetreuung Passau	Heigl Josef	studentenreferenten2@niederbayern.bllv.de
Niederbayerische Schule Schriftleiterin	Rothhammer Claudia	redaktion@niederbayern.bllv.de
EDV-Mitgliederverwaltung	Ringert Mareike	mitglieder@niederbayern.bllv.de
Datenschutzbeauftragter	Römer André	kasse@niederbayern.bllv.de
Webmaster	Römer André	kasse@niederbayern.bllv.de
Beauftragte für Kommunikation	Wicher Helena	socialmedia@niederbayern.bllv.de
Lesebeauftragte	Fischbacher Karin	lesebeauftragte@niederbayern.bllv.de
BNE-Beauftragte	Würdinger-Gaidas Michaela	bne@niederbayern.bllv.de

Der BLLV ist nicht nur auf Bezirks- und Landesebene für Sie im Einsatz. Jeder Bezirksverband ist außerdem in Kreisverbände untergliedert. In Niederbayern gibt es 21 Kreisverbände. Diese entsprechen nicht immer den Landkreisgrenzen. Im Landkreis Dingolfing-Landau zum Beispiel gibt es zwei Kreisverbände: den Kreisverband Landau und den Kreisverband Dingolfing. Im Landkreis Rottal-Inn sind es sogar drei BLLV-Kreisverbände, in denen die Mitglieder organisiert sind: im Kreisverband Simbach am Inn, Kreisverband Pfarrkirchen und Kreisverband Eggenfelden. Welchem Kreisverband Sie als Mitglied zugeordnet sind, können Sie ganz einfach herausfinden. Beim Bankeinzug des Mitgliedsbeitrags ist Ihr Kreisverband aufgeführt. Zudem hat jeder Kreisverband eine eigene Kennung. Der KV Landshut beispielsweise hat die Nummer 201. Sie können den Kreisverband auch jederzeit wechseln.



Landshut KV 201 Vorsitzende	Linhart Tess	landshut@niederbayern.bllv.de
Passau KV 202 Vorsitzender	Weidmann Hans	passau@niederbayern.bllv.de
Straubing KV 203 Vorsitzender	Sturm Ralph	straubing@niederbayern.bllv.de
Bogen KV 204 Vorsitzender	Mühlbauer Martin	bogen@niederbayern.bllv.de
Deggendorf KV 205 Vorsitzender	Dobler Michael	deggendorf@niederbayern.bllv.de
Dingolfing KV 206 Vorsitzender	Fischer Hans	dingolfing@niederbayern.bllv.de
Eggenfelden KV 207 Vorsitzende	Rottbauer Dagmar	eggenfelden@niederbayern.bllv.de
Grafenau KV 208 Vorsitzende	Wilhelm Renate	grafenau@niederbayern.bllv.de
Griesbach KV 209 Vorsitzende	Stöckl Sigrid	griesbach@niederbayern.bllv.de
Kelheim KV 210 Vorsitzender	Brucker Michael	kelheim@niederbayern.bllv.de
Landau KV 212 Vorsitzende	Ehrenreich Birgit	landau@niederbayern.bllv.de
Mainburg KV 214 Vorsitzender	Liegert Anton	mainburg@niederbayern.bllv.de
Pfarrkirchen KV 217 Vorsitzende	Bertl Daniela	pfarrkirchen@niederbayern.bllv.de
Simbach KV 218 Vorsitzende	Lehner Alexandra	simbach@niederbayern.bllv.de
Viechtach KV 221 Vorsitzender	Wittmann Tom	viechtach@niederbayern.bllv.de
Vilsbiburg KV 222 Vorsitzende	Baurs-Krey Nicole	vilsbiburg@niederbayern.bllv.de
Vilshofen KV 223 Vorsitzende	Höglinger-Winter Susanne	vilshofen@niederbayern.bllv.de
Wegscheid KV 224 Vorsitzender	Reischl Bernd	wegscheid@niederbayern.bllv.de
Wolfstein KV 225 Vorsitzender	König Alexander	wolfstein@niederbayern.bllv.de
Osterhofen KV 226 Vorsitzende	Hiergeist Melanie	osterhofen@niederbayern.bllv.de
Regen KV 230 Vorsitzende	Wenig Evi	regen@niederbayern.bllv.de



KV Straubing

Wie im Schulalltag: Mal rauf und mal runter

Gäubodenvolksfest: Eine Fahrt im Riesenrad erinnert so manchen an die Arbeit

Rauf und runter, immer weiter, trotzdem auf einem Fleck und am Ende bodenständig: Wie jedes Jahr trafen sich Mitglieder des Kreisverbandes Straubing am Gäubodenvolksfest, das jedes Jahr Mitte August in Straubing stattfindet. Die Kolleginnen und Kollegen genossen den Tag bei einer Fahrt mit dem Riesenrad und einem anschließenden Bierzelbtbesuch.

Wegen der übermäßigen Hitze waren alle Schattenplätze besser besetzt als die Plätze in Fahrgeschäften und Bierzelten. Die längsten Schlangen bildeten sich an den Trinkwasserspendern. Trotzdem kam in kurzer Zeit gute Stimmung mit vielen Gesprächen und regem Austausch auf.

Bei kühlen Getränken und in Feier- und Ferienlaune wurden aber auch heiße Themen aus Schule und Politik angesprochen, ohne dabei die Gemütlichkeit aus den Augen zu verlieren. Im Gegenteil, Parallelen waren schnell gefunden. Wie im Riesenrad auch, geht es im Schulalltag mal rauf und mal runter, die Aussichten ändern sich regelmäßig und trotzdem dreht sich alles im Kreis – so scheint es.

Jährliche Neuerungen und wachsende Herausforderungen können nur gemeinsam gestemmt und bewältigt werden. Alles Neue verspricht wesentliche Änderungen und Verbesserungen, ändert Sichtweisen und Blickwinkel, bringt Ungewissheit und Skepsis oder verspricht Besserungen, die sich allerdings erst über Jahre entwickeln müssen. Letztlich bleibt Schule immer Schule und Riesenrad immer Riesenrad, angetrieben von fremden Kräften.

Bei aller Diskussion und Meinungsaustausch kam unter den Volksfest-BLLVlern nie schlechte oder getrübte Stimmung auf, denn das Feiern und die Freude an diesem

Kreisverbandstag stand allemal im Vordergrund. Der Erfahrungsaustausch zwischen jungen und erfahrenen Kolleg:innen ist jedes Jahr eine willkommene Gelegenheit, sich den ein oder anderen Tipp für den Schulalltag abzuholen. Natürlich wurden auch Anekdoten aus teils langen „Lehr(er)-jahren“ zum Besten gegeben und die sorgten ein ums andere Mal für zusätzliche Erheiterung bei allen Teilnehmern. Schnell war man sich einig, den jährlichen Volksfestbesuch auch für das kommende Jahr wieder in den Veranstaltungsplan aufzunehmen.

□ Text und Fotos: Ralph Sturm



KV Straubing**Grillfest****Gemeinsamer Abschluss**

Nach wochenlangem, heißem Sommerwetter war eine angekündigte, leichte Abkühlung zum Grillabend des Kreisverbandes Straubing nicht unbedingt schlecht. Dass es dann aber innerhalb einiger Minuten heftigst regnen und hageln würde, hätte es dann doch nicht gebraucht. Im Biergarten der Gaststätte wurden alle Plätze unter das schützende Vordach verlegt. Einige Gäste konnten erst nach Minuten aus ihren Autos aussteigen und dann die Gaststätte auch nur nassen Fußes erreichen. Keiner ließ es sich aber nehmen, dem heftigen Wetterumschwung zu trotzen und am Grillfest im Hart teilzunehmen.

Nach dem Motto „Jetzt erst recht“ kamen über 50 Mitglieder zum geselligen Treffen am Schuljahresende. Wie jedes Jahr lädt der Kreisverband Straubing seine Mitglieder zu Grillschmankerl und Getränken in den bekannten Waldgasthof bei Laberweinting im Landkreis Straubing-Bogen ein. Besonders erfreulich war in diesem Jahr, dass sich alle Altersgruppen einfanden, von Junglehrern über aktiv im Dienst tätige Kolleginnen und Kollegen bis hin zu Pensionisten und Schulamtsdirektoren. Aus dieser lockeren Zusammensetzung der Gäste entwickelte sich ein lebhafter Austausch von Anekdoten aus den Lehrerleben bis hin zu Fragen und Herausforderungen der jungen Kolleginnen und Kollegen – so wie es sein soll, wenn verschiedene Erfahrungsgruppen aufeinandertreffen.

Nachdem Hagel und Regen sich langsam verzogen hatten, entwickelte sich die von Wolfgang Wende bestens organisierte Veranstaltung zu einem entspannten und gemütlichen Abend. Ein ungezwungenes Treffen wie dieses Grillfest bietet allen die Möglichkeit, sich wiederzusehen und sich über aktuelle Themen der Schulpolitik auszutauschen.

□ Text und Fotos: Ralph Sturm





KV Landshut

Den Personalräten gedankt

Engagement und Einsatz gewürdigt

Zum traditionellen Jahresabschluss trafen sich die Mitglieder des Kreisverbandes Landshut gemeinsam mit den Personalräten aus Stadt und Land im Lindenwirt Ergolding. Kreisvorsitzende Tess Linhart freute sich über die große Resonanz. Sie konnte zahlreiche Kolleginnen und Kollegen begrüßen und hieß alle herzlich willkommen.

In vertrauter Runde bot sich die Gelegenheit, das vergangene Schuljahr noch einmal Revue passieren zu lassen und auf die geleistete Arbeit zurückzublicken. Deutlich spürbar war dabei, wie sehr der schulische Alltag im zurückliegenden Jahr an den Kräften zehrte. Alle berichteten von den vielfältigen Herausforderungen und Belastungen, die den Schulalltag

prägten. Umso größer war die Freude über das gesellige Miteinander an diesem Abend. Bei guten Gesprächen in entspannter Atmosphäre rückten die Strapazen etwas in den Hintergrund. Spürbar war auch die Vorfreude auf die bevorstehende unterrichtsfreie Zeit im August, die allen eine wohlverdiente Erholung verspricht. Zugleich richteten alle auch den Blick nach vorne: Mit neuer Energie und frischem Elan wollen Kreisverband und Personalräte im kommenden Schuljahr die Interessen der Kolleginnen und Kollegen vertreten, wichtige Themen anpacken und die gute Zusammenarbeit fortsetzen.

Abschließend sprach Tess Linhart den Personalräten ihren besonderen Dank für ihr kontinuierliches Engagement und ihre wertvolle Arbeit im vergangenen Schuljahr aus – ein Einsatz, der maßgeblich zur Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen beitrug. So wurde der Jahresabschluss nicht nur zu einem Moment der Erholung, sondern auch zu einem optimistischen Ausblick auf das, was gemeinsam erreicht werden kann.

□ *Text und Fotos: Andrea Frohnholzer*

Auf der Bartlmädst

Traditionell in den Sommerferien lädt die Bartlmädst in Landshut zu einem geselligen Beisammensein ein. Auch wenn sie im Vergleich zu der großen Frühjahrstag etwas kleiner und ruhiger ausfällt, ist

die Stimmung stets besonders herzlich und familiär. Auch die Mitglieder des Kreisverbandes Landshut nutzten die Dult, um sich an einem lauen Spätsommerabend im Biergarten des Festzeltes Heppenheimer an der Isar zu treffen. Bei knusprigem Hendl und frisch gezapftem Festbier bot sich in entspannter Atmosphäre reichlich Gelegenheit zu angeregten Gesprächen – nicht zuletzt auch zum Austausch über die vielfältigen Urlaubserlebnisse. Ein Höhepunkt des Abends war das Standkonzert der Stadtkapelle direkt draußen im Biergarten, eine musikalische Bereicherung für alle. So wurde der Besuch auf



der Bartlmädst zu einem gelungenen Treffen, das Tradition, Gemeinschaft und Geselligkeit in bester Weise verband.

□ *Text und Fotos: Andrea Frohnholzer*



KV Dingolfing und KV Landau

In der Synagoge viel Gemeinsames entdeckt

Kolleginnen und Kollegen besuchten die jüdische Gemeinschaft in Straubing

Man möge dem Verfasser dieser Zeilen eine gewisse Voreingenommenheit entschuldigen. Aber vielleicht geht es der einen oder anderen Leserin beziehungsweise dem Leser ähnlich: Denkt man an eine Synagoge, assoziiert man ältere Herren mit Kopfbedeckung, die nach strengen Regeln ihre Gebete sprechen.

Betritt man allerdings die Synagoge in Straubing, wird man in einem hellen Foyer von einer fröhlichen Dame mit rotem Haarschopf im allerbesten niederbayerischen Dialekt willkommen geheißen. Anna Zisler begrüßt die Besuchergruppe und erklärt diesen sehr gerne das jüdische Leben in ihrer Stadt.

Dieses Mal war es eine gemischte Truppe der Kreisverbände Dingolfing und Landau sowie der Bürgerinitiative „Dingolfing ist bunt“. Initiiert wurde der Besuch von Anna Reisbeck und Uta Kager, die auch Begrüßungsworte sprachen.

Gleich zu Beginn bemerkte Anna Zisler, dass auch in Straubing gewisse Sicherheitsvorkehrungen eingehalten werden müssen, da vor einigen Jahren der Gebetsort von einer Drohung betroffen war. Dies tat aber augenscheinlich der guten Laune der Besu-

cher und ihrer Gastgeberin keinen Abbruch. Schnell saß man bunt gemischt in den Bänken der Synagoge. Allerdings wirklich bunt gemischt und nicht nach Frauen und Männern getrennt. Denn das ist in der Synagoge in Straubing tatsächlich immer noch während des Gottesdienstes der Fall, so wie es eben in Bayern auch jahrhundertelang in den christlichen Kirchen der Brauch war.

Im Folgenden berichtete Anna Zisler viel Wissenswertes über die Geschichte des Gotteshauses, das 1907 von liberalen Juden gegründet worden war und heute traditionell orthodox geführt wird. Auch einen Rabbiner gibt es, der allerdings von außerhalb anreist und glücklicherweise bei seiner Mutter, die Hausmeisterin vor Ort ist, jederzeit eine willkommene Übernachtungsmöglichkeit vorfindet.

Zur Israelitischen Kultusgemeinde Straubing werden rund 800 Mitglieder gezählt. Da sie die einzige in Niederbayern ist, kommen einige Gläubige von außerhalb. Augenzwinkernd erklärt Anna Zisler, dass die Zahl der Gottesdienstbesucher auch in der jüdischen Gemeinde abnimmt und nach wirksamen Gegenmaßnahmen Ausschau gehalten wird. So versucht die Gemeinde neue Wege zu beschreiten: Die Kinder können zum

Beispiel bei einem Teil des Gottesdienstes in einem Extraraum unter Aufsicht spielen, während die Erwachsenen weiterbeten.

Besonders interessant war natürlich der historische Aspekt dieses Ortes. Im November 1938 war auch die Straubinger Synagoge von Schändungen durch die Nationalsozialisten betroffen. Dennoch gab es auch mutige Menschen. So fasste sich beispielsweise ein Nachbar ein Herz, packte sich die Thorarollen des Gotteshauses und brachte sie zur nächstgelegenen Polizeidienststelle in Straubing. Auch die dortigen Beamten bewiesen außerordentlichen Mut und versteckten die heiligen Schriften auf dem Dachboden ihres Hauses. Nach dem Krieg wurden die Thorarollen wieder der jüdischen Gemeinde übergeben.

Viele Gemeinsamkeiten zwischen dem jüdischen und christlichen Glauben legte Anna Zisler sehr anschaulich und mit viel Humor dar. Und da gibt es viel mehr als die Zehn Gebote: Das Jahr beginnt bekanntlich mit dem „guten Rutsch“, eine Redewendung, die man sich hierzulande aus der hebräischen Sprache entlieh. Dort wünscht man sich zum Beispiel zu Neujahr einen guten Rosch (gemeint ist das Fest Rosch Haschana). Beim jüdischen Pessach-Fest



sind Eier ein wichtiger Bestandteil des Festmahl. Zum nahezu zeitgleichen Ostern gibt es ja bekanntlich auch Eier. Zum Schawuot-Fest wird Käsekuchen gereicht. Bei den Christen wird dann Pfingsten gefeiert. Den Besuchern und Anna Zisler wollte hierzu allerdings bestenfalls Erdbeerkuchen als Parallele einfallen. Viele weitere Beispiele für eine breite gemeinsame Basis wurden dargelegt.

Nicht zuletzt war es sehr interessant zu erfahren, dass unser gutes bayerisches Bier den koscheren Vorschriften für Getränke vollumfänglich entspricht. Das ist doch auch

eine erfreuliche kulinarische Gemeinsamkeit. Die zahlreichen Fragen der Zuhörer beantwortete Anna Zisler geduldig und mit viel Humor.

Im Anschluss lud sie die Besucher noch in den Gemeinschaftsraum zu einem kleinen Imbiss ein, bei dem sie auch ungesäuertes Matzenbrot probieren konnten. Anna Zisler hielt mit ihrer Meinung nicht hinterm Berg, dass jenes Brot am besten mit Nutella schmeckt – wieder mit einem Augenzwinkern. Nachdem die Gastfreundschaft gründlich ausgekostet worden war, verabschiedete man sich herzlich voneinander.

Das Fazit der Besuchsgruppe fiel am Ende sehr positiv aus. Es bleibt der Eindruck, dass es zwischen Christentum und Judentum doch sehr viel mehr Verbindendes als Unterscheidendes gibt, weit über Glaubensgrundsätze hinaus. Die beteiligten aktiven Lehrkräfte waren schnell zu der Überzeugung gelangt, dass die Straubinger Synagoge auf jeden Fall einen Besuch wert ist. Ein guter Ort, den man mit Schülerinnen und Schülern unbedingt aufsuchen sollte, um Voreingenommenheiten abzubauen und zu gegenseitigem Verständnis beizutragen.

□ Text Klaus Schmid/ Fotos Evelyn Simon

Chronik

Die Geschichte der israelitischen Kultusgemeinde in Straubing:

- um 904 – Erste schriftliche Erwähnung von Juden als Händler „längs der Donau“
- 1218 – Gründung der „Neustadt“ durch die Wittelsbacher
- 1307 – Erster urkundlicher Beleg für jüdischen Bürger in der Stadt
- 1332 – Bezeichnung „Chavura“ als kleine jüdische Gemeinschaft
- 1298, 1338 und 1348/49 – Überlieferung von Pogromen
- 1419/1435 – Strafaktionen Herzog Albrechts III. gegen die Juden
- 1442 – Vertreibung aller Juden aus dem Herzogtum Straubing

- ab 1811 – Wieder Niederlassung von Juden in Straubing
- 1897 – Staatliche Anerkennung einer Israelitischen Kultusgemeinde
- 1907 – Bau und Einweihung der Synagoge an der Wittelsbacher Straße
- 1924 – Eröffnung eines eigenen Friedhofs am Thomasweg
- 1933-1938 – Diskriminierungen, Boykotte und Verbote gegen Juden
- 1938 – Schändung (aber keine Zerstörung) der Synagoge in der Reichspogromnacht
- 1942 – Deportation fast aller verbliebenen jüdischen Mitbürger in Vernichtungslager
- 1945/46 – Wiederbenutzung der Synagoge und Gründung einer neuen Gemeinde
- ab 1964 – Gedenkstätten für jüdische Opfer des NS-Regimes
- 1988/89 – Umfangreiche Renovierung der Synagoge
- 1991 – Gründung der „Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Niederbayern e.V.“
- ab 1993 – Zuwanderung zahlreicher jüdischer Familien aus den ehemaligen GUS-Staaten
- 1997 – Feier zum 100-jährigen Bestehen der Israelitischen Gemeinde
- 2002 – Eröffnung des neuen jüdischen Friedhofs in Lerchenhaid
- 2005/06 – Erweiterungsbau für die Israelitische Kultusgemeinde
- 2007 – Feier zum 100-jährigen Bestehen der Synagoge

□ Zusammenstellung der Kultusgemeinde



Die Gruppe des Kreisverbandes Grafenau mit ihrem sachkundigen Führer Franz Schwarz (vorne links), der Kreisvorsitzenden Renate Wilhelm (vorne, 4.v.l.), dem Ehrenvorsitzenden Ludwig Müller (hinten, 4.v.r.) und dem Organisator Bernd Bachhuber (hinten, 3.v.l.).

Fotos: Preiß

KV Grafenau

Barockkirche besichtigt

Mit dem Altbürgermeister durchs ehemalige Kloster

Einen Ausflug der besonderen Art durfte eine Gruppe des Kreisverbandes Grafenau erleben: Organisiert von BLLV-Mitglied Bernd Bachhuber traf man sich vor dem Komplex des ehemaligen Klosters Aldersbach, wo man unter der fachkundigen Leitung des Altbürgermeisters und Ehrenbürgers Franz Schwarz eine Führung durch die Gebäude des gesamten Klosters erhielt.

Nach der Begrüßung vor der Asamkirche gab Franz Schwarz einen kurzen Überblick über die heutige Nutzung und aktuellen

Besitzverhältnisse des ehemaligen Zisterzienserklosters. Nahezu alle Gebäude gehören mittlerweile der Gemeinde Aldersbach und werden sinnvoll genutzt: als Rathaus, Kindergarten, Hotel, Gaststätte etc.

Im frisch renovierten, prächtigen Kircheninnenraum der Barockkirche erklärte der Altbürgermeister das Zustandekommen, die Finanzierung und die Dauer der behutsamen Renovierungsarbeiten in der Kirche. So wurden z.B. die Gemälde und die Goldverzierungen nicht neu aufgetragen, sondern lediglich Stück für Stück gereinigt.

Im Anschluss ging es weiter in die Klosteranlage: zur „Seebühne“ im Park des Klosters, auf der zahlreiche Veranstaltungen aller Art stattfinden, in das Hotel, wo eine Klosterzelle als Zimmer zu besichtigen war und schließlich auch in mehrere Säle der Klosteranlage. Diese werden heute genutzt als Veranstaltungsräume für Tagungen, Hochzeiten oder sind zum Teil auch in die Gaststätte integriert.

Natürlich durfte ein Blick in die Brauerei zum Abschluss der Führung nicht fehlen, bevor man sich zum geselligen Beisammensein im Bräustüberl der Brauerei einfand. Kreisvorsitzende Renate Wilhelm und Bernd Bachhuber dankten dem engagierten Gästeführer für seinen äußerst interessanten Vortrag und seine Zeit. Bei Bier und Brotzeit klang der außergewöhnliche Nachmittag aus. □ Tina Preiß

Sommerfest

Obwohl der Wettergott die beiden Kreisverbände Dingolfing und Landau im Vorfeld zittern ließ, konnte das traditionelle Sommerfest doch noch bei trockenem Wetter stattfinden. Auch dieses Jahr kamen wieder sehr viele Kolleginnen und Kollegen nach Leonsberg in den Biergarten mit dem wunderbaren Blick ins Isartal.

Vor allem bei den Pensionisten war die Freude groß, ehemalige Weggefährten

wiederzusehen und einen gemütlichen Ratsch in entspannter Atmosphäre abhalten zu können. Schnell kam man ins Gespräch und ließ die alten Zeiten wiederaufleben. Interessiert verfolgten die Älteren in der Runde auch die Erzählungen der aktiven Kolleginnen und Kollegen, um sich ein Bild von aktuellen schulischen Entwicklungen oder Herausforderungen machen zu können. Und es hatte den Anschein, dass so manche Pensionistin und so mancher Pensionist froh war, nicht mehr in der jetzigen Situation unterrichten zu müssen.

In dieser entspannten Atmosphäre verging die Zeit sehr schnell. Fleisch und Würstel vom Grill, eine große Anzahl von Beilagen und kühle Getränke sorgten für das leibliche Wohl der Gäste. Wirtin Anne hatte auch wieder ein leckeres Nachspeisenbuffet vorbereitet, das sich alle schmecken ließen.

Diesen geselligen Rahmen nutzte Landaus Kreisvorsitzende Birgit Ehrenreich, um zwei verdienten Mitgliedern in würdigem Rahmen und großer Runde zu gratulieren – denn Silke Simbeck und



Nicht nur die frisch renovierte Asamkirche wurde besichtigt, sondern auch die Säle des ehemaligen Klosters. Zum Abschluss gab es noch eine zünftige Brotzeit im Bräustüberl.

Willi Ruhstorfer konnten einige Tage vor dem Sommerfest einen runden bzw. halbrunden Geburtstag feiern. Nach einer kurzen Laudatio überreichte Birgit Ehrenreich (Mitte) den Jubilaren noch ein Geschenk, verbunden mit den besten Wünschen für weiterhin viel Gesundheit.

□ Text: Birgit Ehrenreich und Hans Fischer, Foto: Christian Ehrenreich



KV Kelheim und KV Mainburg

Nach längerer Pause wieder gemeinsam gefeiert

Die Kollegen waren zum Sommerfest im Klosterbiergarten Biburg eingeladen

Nach längerer Pause haben die Kreisverbände Kelheim und Mainburg ihr traditionelles Sommerfest wieder gemeinsam gefeiert. Bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen versammelten sich zahlreiche Mitglieder im idyllischen Klosterbiergarten Biburg zu einem rundum gelungenen Abend.

Die Vorsitzenden Michael Brucker (Kelheim) und Anton Liegert (Mainburg) begrüßten die Gäste und betonten die Bedeutung von Gemeinschaft und Austausch. Von Beginn an herrschte eine lebhafte Atmosphäre. „Gemeinsam genießen wir einen gemütlichen Abend, bei dem Geselligkeit, anregende Gespräche und sommerliche Stimmung im Mittelpunkt stehen“, erklärte Michael Brucker.

Die Bedeutung des Festes wurde durch die Anwesenheit von Schulamtsdirektor Michael Kugler und Bettina Danner, Bürgermeisterin der Gemeinde, unterstrichen. Ihre Teilnahme zeigte die enge Verbindung



Die Vorstandsschäften der beiden Kreisverbände Mainburg und Kelheim mit Bürgermeisterin Bettina Danner und Schulamtsdirektor Michael Kugler.

Foto: Stefanie Brucker

zwischen den Lehrkräften und den regionalen Entscheidungsträgern.

Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt: Die Gäste lobten die Auswahl an bayrischen Brotzeiten, kühle Getränke sorgten für willkommene Erfrischung. Die Gespräche des Abends drehten sich nicht nur um berufliche Themen, sondern auch um persönliche Erlebnisse und gemeinsame Interessen, was die Bindungen innerhalb der Gemeinschaft weiter stärkte.

Ein Highlight war die einstimmige Forderung nach einer Wiederholung der Veranstaltung im nächsten Jahr. „Die positive Resonanz unserer Mitglieder sowie die ausgelassene Stimmung heute Abend bestärken uns in dem Vorhaben, auch im nächsten Jahr wieder ein gemeinsames Fest zu organisieren“, bestätigte Anton Liegert. Das gelungene Sommerfest in Biburg lässt auf weitere gemeinsame Feiern der Kreisverbände Kelheim und Mainburg hoffen. □ Wolfgang Brey

KV Mainburg

Grüner Wasserstoff aus Bayern

Besuch beim Wasserstofferzeuger Hy2B am Ortsrand von Pfeffenhausen

Die Erzeugung von „grünem Wasserstoff“ stand beim Ausflug der Pensionisten des Kreisverbandes Mainburg auf dem Programm, als sie den Wasserstofferzeuger Hy2B besuchten. Pensionistsprecher Herbert Gantner hatte die Führung beim Elektrolyseur am Ortsrand von Pfeffenhausen organisiert.

Geschäftsführer Dr. Tobias Brunner führte die Pensionistengruppe durch die Anlage

und erklärte, wie durch Elektrolyse Wasser mit Hilfe von Strom in Wasserstoff und Sauerstoff aufgespalten wird. Derzeit werden zehn bis 20 Tonnen „grüner“ Wasserstoff pro Monat durch den Einsatz von Strom aus einer nahegelegenen PV-Anlage erzeugt. Dieser dient als Treibstoff für MVV-Busse, der Belieferung von Tankstellen und Firmen, die ihn für industrielle Fertigungsprozesse einsetzen. Wie die Besucher auch erfuhren, soll neben dem Elektrolyseur ein Wasser-

stofftechnologieanwendenzentrum (WTAZ) entstehen, wenn die beantragten Fördermittel von 72,5 Mio. Euro vom Bundesverkehrsministerium zur Verfügung gestellt werden.

Die Pensionisten dankten Dr. Brunner für die detaillierten und verständlich erklärten Informationen, die einen neuen Blickwinkel auf den alternativen Energieträger Wasserstoff ermöglichen. □ Anton Liegert

KV Kelheim

Digitalisierung und Mitbestimmung

Interessante Themen beim Verbändetag des Bayerischen Beamtenbunds

Beim diesjährigen Verbändetag des Bayerischen Beamtenbunds (BBB) in München kamen Vertreterinnen und Vertreter der 54 Mitgliedsverbände zusammen, um die drängenden Herausforderungen im öffentlichen Dienst eingehend zu erörtern. Unter den Teilnehmern war auch Michael Brucker vom BBB-Kreisausschuss Kelheim und Vorsitzender des BLLV-Kreisverbandes Kelheim, der besonders die Relevanz starker Personalvertretungen betonte.

Schwerpunktmaßig wurden mehrere zentrale Themen diskutiert: Neben der Vorbereitung der anstehenden Personalratswahlen stand der gezielte Ausbau des Rechtsschutzes für die Mitglieder auf der Agenda. Ferner rückte die Optimierung der digitalen Sichtbarkeit der Verbände in den Fokus – ein Aspekt, der angesichts der fortschreitenden Digitalisierung immer mehr an Bedeutung gewinnt. Ergänzt wurde das Programm durch intensive Gespräche über den verantwortungsvollen Einsatz künstlicher Intelligenz in Verwaltung



Trafen sich beim Verbändetag des Bayerischen Beamtenbunds in München: BLLV-Kreisvorsitzender und zugleich BBB-Vertreter Michael Brucker neben den beiden BBB-Landesvorsitzenden Rainer Nachtigall und Gerd Nitschke. Letzterer ist vielen vor allem als BLLV-Vizepräsident bekannt. Foto: Karin Leibl

und öffentlichem Dienst, um den neuen Herausforderungen einer digitalisierten Arbeitswelt gerecht zu werden.

Mit rund 200.000 Mitgliedern deckt der BBB ein breites Spektrum des öffentlichen Dienstes ab – von der Verwaltung über polizeiliche und bildungsbezogene Aufgaben bis hin zu technischen und

sozialen Berufen. Der Verbändetag bot somit nicht nur eine Plattform zur Entwicklung zukunftsfähiger Gewerkschaftsstrategien, sondern auch reichlich Gelegenheit, in den Pausen wertvolle Kontakte zu knüpfen, sich mit anderen Mitgliedern auszutauschen und tiefe Einblicke in die Arbeitsweisen der verschiedenen Fachverbände zu gewinnen. □ Wolfgang Brey



Wie zukunftsfähig ist grüner Wasserstoff? Wie wird er eigentlich erzeugt? Fragen, die sich auch einige Kolleginnen und Kollegen im Kreisverband Mainburg gestellt haben. Die Antworten darauf haben sie bei ihrem Besuch des Wasserstofferzeugers Hy2B am Ortsrand von Pfeffenhausen bekommen. Foto: Liegert



Gemeinsam das Schuljahr beenden und die Sommerferien begrüßen: Viele Mitglieder der drei Kreisverbände im Landkreis Rottal-Inn nahmen das Angebot dankend an. Bezirksvorsitzender Hans Rottbauer nutzte die Gelegenheit, mit allen ins Gespräch zu kommen.

Fotos: Bertl

KV Eggenfelden, KV Pfarrkirchen und KV Simbach

Ferienstart in gemütlicher Runde

Rückblick, Ausblick und Austausch mit dem neuen Bezirksvorsitzenden

Mit einem geselligen Beisammensein feierten die Mitglieder der drei Kreisverbände Pfarrkirchen, Eggenfelden und Simbach den Abschluss des Schuljahres und den verdienten Start in die Sommerferien. Viele Kolleginnen und Kollegen nahmen die Einladung ihres Kreisverbandes in den „Rottaler Augustiner“ in Pfarrkirchen an und nutzten die Gelegenheit zum Austausch in entspannter Atmosphäre.

Besonders erfreulich war in diesem Jahr die Teilnahme des Bezirksvorsitzenden Hans Rottbauer. Nach der Begrüßung durch die Kreisvorsitzenden Daniela Bertl (Pfarrkirchen) und Dagmar Rottbauer (Eggenfelden) nahm sich der Bezirksvorsitzende ausgiebig Zeit für die Mitglieder. Er wechselte von Tisch zu Tisch, suchte das persönliche Gespräch und hörte aufmerksam den Anliegen und Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen zu. Diese nahbare Art des Bezirksvorsitzenden wurde von allen sehr geschätzt und trug maßgeblich zur lockeren und offenen Stimmung bei.

Bei Speis und Trank wurde lebhaft geplaudert, wurden Erfahrungen aus dem vergangenen Schuljahr geteilt und Ausblicke auf die kommenden Monate gewagt. Das traditionelle Ferienstart-Biergarten-Treffen bewies einmal mehr seinen Wert



als wichtige Plattform für den informellen Austausch und die Stärkung des Zusammensetzens innerhalb des Verbandes. Es war ein gelungener Abend, der die Vorfreude

auf die Sommerpause noch einmal deutlich steigerte.

□ Daniela Bertl



KV Eggenfelden, KV Pfarrkirchen und KV Simbach

Wanderung zum Hofcafé Hadermann

Eine gemeinsame Aktion der drei Kreisverbände im Landkreis Rottal-Inn

Ende Juni stand bei den drei Kreisverbänden im Landkreis Rottal-Inn, dem Kreisverband Eggenfelden, dem Kreisverband Pfarrkirchen und dem Kreisverband Simbach, nachmittags eine kleine Wandertour auf dem Programm. Auf Einladung von Alexandra Lehner, Vorsitzende des Kreisverbandes Simbach, trafen sich einige Wanderfreunde in Simbach am Inn, Antersdorf, zu einer kleinen Wandertour. Vor dem Start konnten sich die Teilnehmer noch im schattigen Biergarten des Gasthauses Murauer erfrischen.

Los ging die Tour durch Antersdorf hinauf auf den Schrellenbuckel, einer Anhöhe, von der man einen wunderbaren Ausblick über das weite Inntal genießen konnte. Leider waren die Alpengipfel am Horizont aufgrund der Regenwolken kaum sichtbar. Weiter ging die Tour für die Kolleginnen und Kollegen durch den Wald hinauf. Nach etwa 45 Minuten erreichte die Gruppe das Hofcafé Hadermann zur gemütlichen Einkehr. Trotz dicker Regenwolken war es angenehm warm und bis auf ein paar Tropfen blieb es auch trocken. Immer wieder kam sogar die Sonne durch.

Nach einer genussvollen Pause mit vielen interessanten Gesprächen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer untereinander ging es wieder zurück nach Antersdorf. Trotz der hektischen Wochen zum Ende des Schuljahres oder auch gerade deshalb



waren sich alle einig, dass es eine gemütliche und interessante Wanderung war, die

unbedingt einer Wiederholung bedarf.

□ *Text und Fotos: Alexandra Lehner*

KV Pfarrkirchen

Zur Wallfahrtskirche am Gartlberg

Führung mit Fritz Kretschmann und Sigi Gruber

Fritz Kretschmann, der Pensionistenbeauftragte des Kreisverbandes Pfarrkirchen, hatte zu einer Kirchenbesichtigung der Wallfahrtskirche am Gartlberg eingeladen. Die Einladung erging nicht nur an die Mitglieder des Pensionistenstammtisches, sondern auch an die Teilnehmer der Mitgliederversammlung. Und Fritz Kretschmann hatte nicht zu viel versprochen: Die Kirche, die der Auferstehung Christi und der Schmerhaften Muttergottes geweiht ist, beeindruckte die Gruppe durch ihre reiche Geschichte und kunstvolle Ausstattung.

Fritz Kretschmann führte die Teilnehmer durch die Kirche. Ihm als Mitreferenten zur Seite standen Sigi Gruber, der Ehrenvorsitzende des Kreisverbandes Pfarrkirchen, sowie Resi Gutheil vom Wallfahrts- und Förderverein. Sigi Gruber machte den Anfang und berichtete zunächst über die Entstehung und Entwicklung der Wallfahrt. Nachdem der Pfarrkirchner Hutstepper Wolfgang Schmierhofer im Jahre 1695 ein in Regensburg erworbenes, auf Kupferblech gemaltes marienisches Vesperbild, eine Pieta, auf dem Gartlberg an einen Föhrenbaum befestigt hatte, bekam es schnell starken Zulauf aus der Bevölkerung. Da man dem Marienbild einige Wunder zuschrieb, wurde rund um den Baum eine hölzerne Kapelle errichtet. Bereits kurze Zeit später begann man mit dem Bau der Kirche mit ihren typischen Zwillingstürmen. Schließlich wurde 1687 das viel verehrte Gnadenbild in die Kirche überführt, wo es heute noch auf dem Hochaltar zu bewundern ist. Gruber wies auch auf die zwei Holztafeln in der Vorhalle im Westen der Kirche hin.

Über die Baugeschichte der größten und bedeutendsten Wallfahrtskirche im Landkreis referierte Fritz Kretschmann. Namhafte Künstler wie der aus Graubünden stammende Architekt und Baumeister Zuccalli und der italienische Freskant Carlo Antonio Carbone, aber auch bedeutende einheimische Maler und Bildhauer hätten beim Bau und der künstlerischen Ausgestaltung der Kirche zusammengewirkt. Während die Fresken im Gewölbe des Langhauses die zwölf Artikel des Glaubensbekenntnisses symbolisieren, werden



im Presbyterium in acht Feldern die Bitten des Vaterunser dargestellt. Das mächtige Altarbild stammt von dem Pfarrkirchner Maler Franz Ignatius Bendl und zeigt die Auferstehung Christi. Kretschmann

schilderte die besondere Stimmung, die man in der Heilig-Grab-Kapelle hinter dem Hochaltar erleben könne. Die eigentliche Grabkammer kann man – wie in Jerusalem – nur tief gebückt betreten.





Über die aktuellen Entwicklungen rund um die Gartlbergkirche berichtete Resi Gutheil. Über viele Jahrzehnte haben sich Salvatorianer intensiv und segensreich um Wallfahrtsseelsorge gekümmert. Nach deren Weggang ins Mutterhaus im Jahr 2014 hätten für einige Jahre drei Paulinerpater die Wallfahrtbetreuung übernommen. Diese seien aber nun in Altötting tätig.

Gemütlich ließen die Mitglieder des Kreisverbandes die Kirchenbesichtigung im Augustiner ausklingen. Es wurde viel über die interessante Wallfahrtskirche gesprochen. □ *Text und Fotos: Daniela Bertl*

Lesetipp

Was wünscht man sich von morgen? Dass alles gut, alles besser wird. Schule von morgen ist also ein Synonym für eine bessere Schule, bessere Lehrer, bessere Schulbürokratie, bessere Pläne und bessere Schulpolitik. Ein innovativer Lernbegriff, der die Schülerpersönlichkeit in ihrem sozialen Umfeld in den Vordergrund stellt, ist gefragt, veraltete Konzepte gilt es zu hinterfragen. Eine moderne, zukunftsfähige Ausbildung meint also eine andere Ausbildung anzudenken, offene Prozesse zu begleiten, Realität in die Klassenzimmer zu bringen.

Deshalb will das Buch „Schule von morgen – Ein Trainingsbuch für die Lehrkraft der Zukunft“ von Kathrin Höckel interessante Ansätze liefern. Es ist ein Plädoyer für ein zukunfts-fähiges Schulwesen, eine flexible Schulbürokratie, innovationsfreudige Schulministerien und Kollegien. Die Lehrkraft des 21. Jahrhunderts braucht besondere, spezielle persönliche Fähigkeiten (= Zukunfts-kompetenzen), die dort beschrieben werden. Von Einfühlungsvermögen über Lernfähigkeit und Offenheit bis hin zu Gelassenheit sind es 33 an der Zahl, die die Autorin in den Fokus stellt. Insofern eignen sich die Darstellungen auch zur persönlichen Ge-wissenserforschung jeder einzelnen erfahrenen Lehrperson. Übungen in jedem Kapitel und Ansätze zur Refle-xion helfen bei der Durchdringung des Katalogs.

Trotz aller positiver Gedanken und Wünsche, sollte man aber allen an Schule Beteiligten nicht absprechen, dass im Bildungsbereich schon viel versucht wurde und wird. Dennoch sind die Ideen es wert, darüber nachzudenken. Das Buch kann Teil einer fruchtbaren Diskussion sein. Empfehlenswert!

Das Buch ist im Klinkhardt Verlag bei utb erschienen und hat 160 Seiten.

□ *Jochen Vatter*

KV Deggendorf**Ingesamt 570 Jahre beim BLLV****Ehrung für Karl Gegenfurtner und viele andere langjährige Mitglieder**

In stimmungsvoller Atmosphäre fand im Juli das Sommerfest des Kreisverbandes Deggendorf statt. Bei strahlendem Wetter und bester Laune begrüßte Kreisvorsitzender Michael Dobler die zahlreich erschienenen Mitglieder auf dem Alpaka-Hof, der sich erneut als idealer Ort für Begegnung, Austausch und Feierstimmung erwies.

Ein besonderer Gruß galt den Jubilarinnen und Jubilaren, die für ihre jahrzehntelange Treue zum Verband geehrt wurden. Insgesamt kamen in diesem Jahr beeindruckende 570 Jahre Mitgliedschaft zusammen – ein Zeichen für gelebtes Engagement, pädagogische Leidenschaft und solidarisches Miteinander.

In seiner Eröffnungsrede dankte der Vorsitzende nicht nur der Gastgeberin des Hofes, Sonja Schreiber, und ihrem Team, sondern auch der angereisten Vertreterin der niederbayerischen Verbandsspitze, Petra Hübl-Ostermeier. Die 3. Bezirksvorsitzende sprach über aktuelle Themen in

der Schul- und Verbandspolitik. Auch die Vorstandskolleginnen und -kollegen des Kreisverbands wurden gewürdigt – stellvertretend für die tatkräftige Arbeit, die oft im Hintergrund von vielen Mitgliedern ehrenamtlich geleistet wird.

Auszeichnung der langjährigen Mitglieder

Von 25 bis stolzen 65 Jahren reichte in diesem Jahr die Bandbreite der Ehrungen. Besonders hervorgehoben wurde Karl Gegenfurtner, der dem BLLV bereits seit 1960 angehört – und damit seit 65 Jahren aktiv zur Gestaltung des bayerischen Bildungssystems beiträgt. Auch zahlreiche weitere Mitglieder – darunter Anna-Maria Vogl, Notburga Schmidt, Gebhard Schöfmann, Georg Gammel, Helga Ranzinger, Karl Mayer, Hermann Langgartner, Helga Praxator, Ingrid Jakob und Andreas Hackl – wurden für ihre langjährige Treue und ihr Engagement ausgezeichnet.

Neben Dankbarkeit und Freude war auch Raum für stille Momente: In einer Gedenk-

minute erinnerte der Verband an vier verstorbenen Mitglieder, die über Jahrzehnte hinweg Teil der Gemeinschaft waren. In einem kurzen Gebet wurde ihrer gedacht und ihrer Verdienste gewürdigt.

Das Sommerfest bot auch Gelegenheit, auf das vergangene Jahr im Kreisverband zurückzublicken. Besonders der Besuch des Films „Maria Montessori“ sowie der stimmungsvolle Ausflug zum Deggendorfer Christkindlmarkt wurden als bereichernde Gemeinschaftserlebnisse hervorgehoben. Ein Highlight war auch die Bezirksdelegiertenversammlung in Plattling, die im April unter reger Beteiligung stattfand.

Spenden für das Kinderhaus CASADENI gesammelt

Ein Herzensanliegen des Kreisverbandes ist und bleibt das Kinderhaus CASADENI in Peru. Seit 1996 unterstützt der BLLV diese Einrichtung, die über 350 Kindern und Jugendlichen eine Perspektive gibt. Das Projekt unterstützt der Kreisverband Deggendorf sehr. Auch an diesem Abend

KV Regen**„Wald, Wiese, Wasser – Natur erleben“****Zu Besuch auf der Landesgartenschau Furth im Wald**

Zahlreiche Mitglieder des Kreisverbands Regen unternahmen einen Ausflug zur Landesgartenschau in Furth im Wald. Organisiert wurde die Fahrt von Josef Wellisch, dem Pensionistenbeauftragten des Kreisverbands, in Zusammenarbeit mit dem BLLV-Reisedienst – ein perfektes Zusammenspiel für einen entspannten und abwechslungsreichen Ausflug.

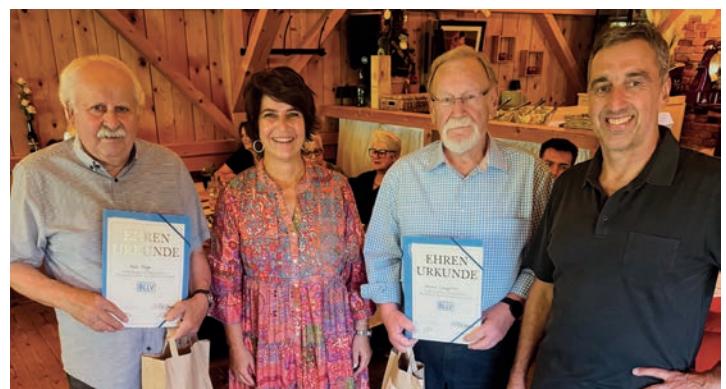
Nachdem alle Teilnehmer ihre Eintrittskarten erhalten hatten, konnten sie die Gar-

tenschau bei herrlichem Wetter in ihrem eigenen Tempo erkunden. Die weitläufige Ausstellung bot mit über 70 Ausstellern zahlreiche Höhepunkte.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Ausflugs hatten die Möglichkeit, sich in den liebevoll gestalteten Gärten aufzuhalten und sich von den Schaugärten und den beeindruckenden Themengärten inspirieren zu lassen. Die Vielfalt an Blumen, Pflanzen und kreativen Gartengestaltungen

sorgte nicht nur für bewundernde Blicke, sondern auch für viele Gespräche unter den Teilnehmern.

Die Landesgartenschau, die unter dem Motto „Wald, Wiese, Wasser – Natur erleben!“ steht, präsentierte nicht nur Blumen- und Pflanzenpracht, sondern auch eine Vielzahl an Veranstaltungen und Aktionen. Besonders der Waldpark und die Wassерlandschaft zogen die Besucherinnen und Besucher in ihren Bann. Diese Highlights



fanden sich wieder viele Unterstützer, die dafür spendeten.

Für den Herbst kündigte der Kreisverband bereits neue Aktivitäten an: einen Ausflug

zur Landesgartenschau in Furth im Wald, die Neuwahlen der Vorstandschaft sowie ein weiteres geselliges Treffen auf dem Christkindlmarkt. Mit Pizza, Salat, leckeren Desserts und vielen herzlichen Gesprächen

klang der Abend aus – ganz im Zeichen von Gemeinschaft, Dankbarkeit und Vorfreude auf das neue Schuljahr.

□ Judith Pammer/Fotos: Maren Schauer



und die ruhige Atmosphäre machten den Ausflug des Kreisverbandes zu einem echten Erlebnis für Naturfreunde und Gartenliebhaber.

Der Tag verging wie im Flug und bot den Mitgliedern des Kreisverbandes die Gele-

genheit, nicht nur die Schönheit der Natur zu genießen, sondern auch in geselliger Runde ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen.

Die Landesgartenschau in Furth im Wald ist noch bis zum Ende der Saison 2025 am

5. Oktober geöffnet und bietet mit ihren über 60.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche eine ideale Möglichkeit, die Natur in all ihren Facetten zu erleben. Ein rundum gelungener Ausflug, der den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

□ Text und Foto: Ralph Bettermann



Kreisvorsitzender Tom Wittmann (l.) und Uli Rothe erwecken Ritter Prunz von Prunzelschütz zum Leben.

KV Viechtach

Gemeinsamer Start in die Ferien

Verregneter Sommerfest auf der Burg Altnußberg

Ja, san denn scho wieder Ferien? Wie schon in den letzten Jahren trafen sich auch heuer wieder zum Ferienstart Kolleginnen und Kollegen des Kreisverbands Viechtach auf der Burg Altnußberg. Blickte man allerdings auf Thermometer und Regenmesser, so deutete wenig auf die beginnenden Sommerferien hin. Die Lehrerinnen und Lehrer nahmen es sportlich und bei einer zünftigen Brotzeit ließ man das vergangene Schuljahr Revue passieren und stieß gemeinsam auf die kommende Ferienzeit an.

Vorsitzender Tom Wittmann freute sich über die rege Teilnahme und dankte dabei allein Beteiligten für ihren Einsatz in Schule und Verband im vergangenen Jahr. Im Laufe des Nachmittags gaben er und Uli Rothe – passend zum Ort der Veranstaltung – eine amüsante Ballade über den Ritter Prunz von Prunzelschütz zum Besten.

Bis in den Abend hinein wurde dann noch angeregt und eifrig über den Schulalltag diskutiert, aber auch so manche gemeinsame Erinnerung an vergangene Schul-



*Keep smiling!
Auf die richtige Kleidung kommt es an, grad wenn's regnet! Stellvertretende Kreisvorsitzende Babsi Reith jedenfalls hat trotz Regen gute Laune.*

zeiten lebte in Erzählungen wieder auf. Am Ende war man sich einig: ein gelungener Start in die Sommerferien, der auch weiterhin einen festen Platz im Terminkalender des Kreisverbandes haben sollte.

□ Tom Wittmann

Verabschiedung

Am Ende des Schuljahres haben sich zwei langjährige Verwaltungsangestellte aus dem Landkreis Freyung-Grafenau nicht nur in die großen Ferien verabschiedet. Rosmarie Gadringer und Maria Stögbauer sagten bei einer kleinen Feierstunde im Kreise der Verwaltungsangestellten im Landkreis, die im Juli beim Danibauer in Falkenbach stattfand, leise Servus. Für sie beginnt mit den Sommerferien auch ein neuer Lebensabschnitt.

Zum Eintritt in den Ruhestand wünschte ihnen Verwaltungsangestellte und Personalräatin Edith Schiller alles erdenklich Gute. Rosmarie Gadringer war im Jahr



2001 Verwaltungsangestellte am Staatlichen Schulamt Freyung-Grafenau. Zum 1. Dezember 2001 wechselte sie an die Emerenz-Meier-Mittelschule Wald-

kirchen, wo sie über zwei Jahrzehnte lang blieb und viele Schülergenerationen begleitete. Auch Maria Stögbauer war in ihrer Zeit an der Grundschule Holzfreyung für viele Mädchen und Buben sowie Eltern Ansprechpartnerin und der Schulleitung eine wichtige Stütze im schulischen Alltag. Sie war von Mai 2018 bis

Ende Juli 2025 an der Grundschule Holzfreyung tätig. Das Foto zeigt (v.l.) Rosmarie Gadringer, Edith Schiller und Maria Stögbauer. □ cro/Foto: Schiller



VW
Nutzfahrzeuge



SKODA

S
SEAT

CUPRA

HORWIN



SONDER KONDITIONEN FÜR MITGLIEDER DES BLLV

JETZT PROFITIEREN:

Das Autohaus Ebersberg steht Ihnen als vertrauensvoller Partner in Sachen Mobilität zur Seite.

**VERGÜNSTIGTE KONDITIONEN BEI
KAUF, FINANZIERUNG & LEASING**

**ZULASSUNGSSERVICE FÜR NUR 99,- €
INKL. WUNSCHKENNZEICHEN**

**VERGÜNSTIGTE FRACHTKOSTEN
ABHOLUNG IN EBERSBERG / WERK**

**LIEFERUNG / ZUSTELLUNG
BAYERNWEIT MÖGLICH**

**FACHGERECHTE BERATUNG
MASSGESCHNEIDERTE ANGEBOTE**

**SONDERKONDITIONEN
FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG**

**INZAHLUNGNAHME
IHRES JETZIGEN FAHRZEUGES MÖGLICH**

JETZT ANGEBOTE SICHERN:
www.autohaus-ebersberg.de/bllv



Ihr Ansprechpartner für VW:
Lindar Dragaj, Tel. +49 (0) 80 92 / 82 91-147

Ihr Ansprechpartner für AUDI:
Severin Geiger, Tel. +49 (0) 80 92 / 82 91-284

Ihr Ansprechpartner für SEAT, CUPRA:
Artur Kramer, Tel. +49 (0) 80 92 / 82 91-783

Ihr Ansprechpartner für SKODA:
Andy Unterholzner, Tel. +49 (0) 80 92 / 82 91-782

E-Mail: bllv@grill-gruppe.de

AUTOHAUS EBERSBERG

Autohaus Ebersberg GmbH & Co. KG
Gewerbepark Nord-Ost 1-4, 85560 Ebersberg
Telefon: (0 80 92) 82 91-0
E-Mail: info@grill-gruppe.de
AUTOHAUS-EBERSBERG.DE

VERGÜNSTIGTE KONDITIONEN

**FÜR WEITERE BERUFSGRUPPEN MÖGLICH!
SPRECHEN SIE UNS AN.**

BLLV-Fortbildungen
unter www.akademie.bllv.de

BLLV-TERMINKALENDER

10./11. Oktober	pack ma's am Gymnasium Ergolding
11. Oktober	Niederbayerischer Lehrertag in Essenbach
14. Oktober	Treffen der Fachgruppen- und Referatsleitungen
21. Oktober	Treffen der Kreisvorsitzenden an der MS Dingolfing
23. Oktober	BLLV-Akademie: Churer-Modell
25. Oktober	BLLV-Akademie: Praxistipps für schwierige Elterngespräche
27. Oktober	BLLV-Akademie: Alternative Gelingensnachweise
HERBSTFERIEN	
12. November	BLLV-Akademie: ADHS im Klassenzimmer
15. November	Bezirksausschuss-Sitzung des BLLV Niederbayern
19. November	Redaktionsschluss für die Niederbayerische Schule 6/2025
9. Dezember	Die Niederbayerische Schule 6/2025 erscheint

Hat sich bei Ihnen etwas geändert?

Sind Sie umgezogen? Hat sich Ihre Teilzeitstundenzahl geändert? Sind Sie in Elternzeit oder beurlaubt? Sind Sie pensioniert worden oder hat Ihre Altersteilzeit begonnen? Unterrichten Sie an einer anderen Schule? Hat sich Ihre Besoldungsstufe geändert? All dies sollte Ihr Kreisverband wissen, damit Ihr Beitrag in richtiger Höhe abgebucht werden kann. Weitere Infos bei Ihrem Schatzmeister oder direkt bei Mareike Ringert, mitglieder@niederbayern.bllv.de.